

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 4 / 15. April 2011



AZB
CH-4800 Zofingen
PP / Journal
Postcode 1

Einladung zur 8. Delegierten- versammlung

Donnerstag, 28. April 2011, 15 Uhr,
Sport- und Erholungszentrum Täger-
hard, Wettingen

➤ Seite 14

Einladung zum 6. Aargauer Wirtschaftstag

Donnerstag, 28. April 2011, 17 Uhr,
Sport- und Erholungszentrum Täger-
hard, Wettingen

➤ Seite 15

KMU-Anlass der Neuen Aargauer Bank AG

Lernen Sie, welche Vorteile Ihnen
loyale Kunden bringen und wie
Sie professionelles Empfehlungs-
marketing betreiben können. Der
KMU-Anlass bietet Ihnen die Ge-
legenheit, über Themen nachzu-
denken, welche in der Hektik des
Unternehmeralltags oftmals un-
terzugehen drohen.

➤ Seite 18



Fahren Autos in Zukunft in der Schweiz mit Strom oder mit Erdöl? Auf den Schweizer Strassen werden heute die meisten Autos und Lastwagen mit Erdöl bewegt. Doch der Kampf ums Erdöl spitzt sich im Kontext von Peak Oil und Bevölkerungswachstum zu. Die Schweiz ist daher gezwungen, den Erdölverbrauch zu reduzieren. Elektromobilität kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, wenn der Strom aus erneuerbaren Quellen kommt.

➤➤ SEITE 4

INSIDE



**Fahren Autos in
Zukunft mit Strom
oder mit Erdöl?**

➤ Seite 4



**Auto Germann AG,
sympathisch und
innovativ**

➤ Seite 7



**Berufs- und Weiter-
bildung Zofingen**

➤ Seite 10

ABACUS v1
führend in
Business Software

ABACUS
Business Software

BusPro

Das Business-Programm

**BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn**

www.buspro.ch

Für Ihre
Drucksachen

zt Zofinger Tagblatt AG
Medien- und Printunternehmen

Zofinger Tagblatt AG
Henzmannstrasse 20
4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93
www.ztonline.ch

Innovativ

Aargauer Gewerbeverband



Innovativ

«Das Geheimnis
unseres Erfolges
ist die Leidenschaft –
und die richtige Bank.»
Patrick Winkler,
Winkler Veranstaltungs-
technik AG

Geld ist Gefühlssache. Dabei zählen Nähe, Vertrauen und Sicherheit mehr als alles andere. Das kann nur bieten, wer auf solider Basis steht, Ihre persönlichen Wünsche und Ziele kennt und hier zuhause ist. Fragen Sie uns, wenns um Vorsorge, Hypotheken und Geldanlagen geht – wir eröffnen Ihnen Perspektiven, die ganz zu Ihnen passen. akb.ch

Das sichere Gefühl.



**Aargauische
Kantonalbank**

INHALT

- 6 **Mitsubishi News 2011**
www.mitsubishi-motors.ch
 - 8 **Die neue Generation der Mercedes-Benz-C-Klasse**
 - 9 **Vom Automobilassistenten bis zum Autobiagnostiker**
 - 11 **Richtplanung: Skepsis ist angebracht**
 - 12 **Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg**
 - 17 **Aufbruch nach der Lehre – «On the move»**
- 
- 19 **Wyrsh Unternehmensschule und AKB öffnen Perspektiven**
 - 20 **Sessionsrückblick Frühlingssession 2011**
 - 23 **Optimistisch für das Geschäftsjahr 2011**

Thema im Mai:
Digitale Welt

Thema im Juni:
Energie

WIE GEHT ES WEITER?

Tsunami, Erdbeben, AKW-Desaster: die Bilder, die wir aus Japan mitbekommen haben, sind schrecklich. Der Super-Gau bedeutet unendliches Leid für die Bevölkerung. Kaputte Häuser, Strassen und Autos. Tausende von Menschen starben. Die Auswirkungen noch immer nicht abzuschätzen.

Viele Fragen bleiben unbeantwortet: Wie verarbeiten die Menschen die Katastrophe? Wird Japan je wieder zum normalen Leben zurückkehren? Was sind die Auswirkungen auf die Wirtschaft?

Auch die japanische Autobranche ist stark betroffen. Fabriken blieben geschlossen, die Produktion stand still. Und: Wie geht es weiter mit der Autoproduktion in Japan? Welches sind die Auswirkungen für die Importeure japanischer Autos in der Schweiz? Auch andere Marken sind davon betroffen. Denn in vielen amerikanischen und europäischen Autos sind Teile eingebaut, die von japanischen Zulieferern hergestellt werden. Auch sie wurden vom Desaster getroffen.

Da treten die anscheinend grossen Probleme in der Schweiz völlig in den Hintergrund. Denn während in Japan Menschen ums nackte Überleben kämpfen, machen wir uns die Probleme gleich selber. Probleme, die für die unmittelbare Zukunft der Schweiz nicht so relevant sind.

Der Ständerat z. B. will eine Abgabe auf Diesel und Benzin zwingend einführen und bei den Treibstoffen am Druckmittel einer CO₂-Abgabe festhalten. Damit würde der Liter Treibstoff um satte 28 Rappen verteuert. Diese Massnahme ist absolut unnötig, denn die Autobranche hat gezeigt, dass sie lernfähig ist. Der durchschnittliche Treibstoffverbrauch von Neuwagen ging seit dem Jahr 2000 von 8,4 auf rund 6,5 l/100 km zurück. Damit wurde auch der CO₂-Ausstoss deutlich reduziert – ganz im Sinne der Politiker. Trotz allen Diskussionen – auch zum Umstieg auf den ÖV – zeigt sich: Autos sind beliebt. Dies wird durch die Besucherzahlen am Auto-Salon Genf dokumentiert. 735 000 Personen besuchten die Ausstellung, was ein Plus von 6% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Autobranche hat in Genf weitere neue Modelle vorgestellt, die noch weniger Treibstoff benötigen und noch weniger CO₂-Ausstoss haben. Dies sind gute Zukunftsaussichten, oder?

Übrigens: Den kleinen Auto-Salon gibts jetzt im Aargau: vom 15. bis 17. April 2011 findet die Auto-Ausstellung Zofingen in der Mehrzweckhalle statt, mit 10 Garagisten aus der Region, 85 Autos und über 17 Automarken.



Martin Sollberger
Präsident SGVS
Sektion Aargau

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Postfach 1555, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch **Redaktion** Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist **Beiträge** Robert Burkhard, Maria-Monika Ender, Dr. Daniele Ganser, Patrick Germann, Jürg Michel, Martin Müller, Ursula Müller-Vollmuth, Philipp Neri, Rudolf Schmid, Hansjürg Schnider, Martin Sollberger, Ruedi Suter **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11800 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, ZT Print, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08 www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 15. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch



FAHREN AUTOS IN ZUKUNFT IN DER SCHWEIZ MIT STROM ODER MIT ERDÖL?

Auf den Schweizer Strassen werden heute die meisten Autos und Lastwagen mit Erdöl bewegt. Doch der Kampf ums Erdöl spitzt sich im Kontext von Peak Oil und Bevölkerungswachstum zu. Die Schweiz ist daher gezwungen, den Erdölverbrauch zu reduzieren. Elektromobilität kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, wenn der Strom aus erneuerbaren Quellen kommt.

Erdöl für 21 Milliarden Franken

Erdöl ist mit einem Anteil von 57 Prozent mit Abstand der wichtigste Energieträger im Schweizer Energiemix. Verbrannt wird es in der Form von Diesel oder Benzin in der Mobilität und als Heizöl zur Wärmeerzeugung. Insgesamt verbraucht die Schweiz pro Tag 38 Millionen Liter, oder rund 5 Liter pro Person. Auch wenn es wenig bekannt ist: Wir brauchen deutlich mehr Erdöl als Milch! Doch Letztere ist erneuerbar und wird im Inland produziert. Erdöl hingegen ist nicht erneuerbar und muss zu 100 Prozent importiert werden.

Wir Schweizer sind stolz auf unsere Unabhängigkeit. Und das zu Recht. Aber bei der Energieversorgung kann von Unabhängigkeit keine Rede sein. Aus dem eigenen Boden fördern wir weder Erdöl noch Erdgas. Beide zusammen decken rund 70 Prozent unseres Energiebedarfs. Beide Ener-



Dr. Daniele Ganser
Historiker und Energieexperte

gieträger müssen wir zu 100 Prozent importieren und sind dabei auf so «verlässliche Partner» wie Muammar al-Gaddafi aus Libyen für das Erdöl oder Wladimir Putin aus Russland für das Erdgas angewiesen.

Auch den Erdölpreis, der auf dem internationalen Parkett festgelegt wird, können wir nicht beeinflussen. Wenn der Erdölpreis ansteigt, vergrössert sich unsere Rechnung. Und das war in den letzten 10 Jahren der Fall, wie jeder aufmerksame Beobachter weiss. Im Jahr 1999 mussten die Schweizer Endkunden 11 Milliarden Franken für Erdölprodukte bezahlen. 2008 waren es schon 21 Milliarden Franken. In einer Dekade hat sich die Erdölrechnung fast verdoppelt! Und dies, obschon die konsumierte Menge ziemlich genau gleich gross blieb. Es wäre klüger, dieses Geld in Systeme zu investieren, welche die Erdölabhängigkeit des Landes reduzieren.

Der Peak Oil wird das Erdöl verteuern

Leider ist keine Entspannung der Lage in Sicht. Im Gegenteil. In Ägypten und Tunesien wurden die Regierungen gestürzt, in Libyen herrscht Bürgerkrieg. Sogar Saudi-Arabien – der grösste und wichtigste Erdölproduzent – ist nervös und schickte am 14. März 2011 Truppen ins kleine Nachbarland Bahrain, um dort den Volksaufstand der Schiiten niederzuknüppeln.

Die Lage in den wichtigen Erdöl produzierenden Ländern um den Persischen Golf herum ist instabil. Niemand weiss, wie die Entwicklung in den nächsten Wochen und Monaten verlaufen wird. Gemäss den mir vorliegenden Daten muss aber damit gerechnet werden, dass der Erdölpreis zwischen 2010 und 2020 weiter deutlich ansteigt, und dass daher die Erdölrechnung für die Schweiz immer belastender wird.

Neben den politischen Unruhen ist der zentrale Grund für den langfristigen

Anstieg des Erdölpreises die kommende Erdölknappheit und das Phänomen Peak Oil, das in der breiteren Öffentlichkeit noch wenig bekannt ist. Gemeint ist mit Peak Oil das weltweite Fördermaximum von Erdöl gemessen in Millionen Fass pro Tag (zu 159 Liter). Wann genau der globale Peak Oil eintritt, weiss niemand.

Auf der Basis meiner Forschung erwarte ich Peak Oil zwischen 2010 und 2020. Noch 1945 reichten 6 Millionen Fass Erdöl, um den Tagesbedarf der Welt zu decken. Danach stieg die «globale Erdölsucht» massiv an. 1970 lag der Konsum schon bei 50 Millionen Fass pro Tag. Heute sind es 86 Millionen Fass, oder 40 Supertanker, welche die Welt täglich braucht! Nie zuvor haben wir als Menschheit so viel billige Energie in so grossen Mengen konsumiert!

Die stets anwachsende Nachfrage nach Erdöl wird durch das Anwachsen der Weltbevölkerung und den stetig grösseren Anspruch an Komfort und Mobilität direkt beeinflusst. In den 150 Jahren des Erdölzeitalters ist die Weltbevölkerung von unter zwei auf über sechs Milliarden Menschen angewachsen. Heute wächst die Weltbevölkerung um 80 Millionen Menschen pro Jahr, das sind 220 000 Menschen pro Tag!

Doch gerade jetzt bricht in vielen Ländern die Erdölförderung ein: In Norwegen, in Grossbritannien, in den USA, in Mexiko und in Indonesien geht die Erdölproduktion zurück. Diese Länder haben den nationalen Peak Oil erreicht und beklagen eine sinkende Förderung. Das ist dramatisch. Der Kampf um knappe Ressourcen tritt immer deutlicher in den Vordergrund und der Erdölpreis ist auf hohem Niveau volatil.

Die Industrialisierung von Indien und China verlangt zusätzlich Ressourcen. Die Chinesen und Inder wollen – wer könnte es ihnen übel nehmen –, was wir schon haben: ein Auto,

einen Kühlschrank, vier beheizte Zimmer und dreimal Fleisch pro Woche. Das alles braucht Energie. Die globalen Veränderungen sind enorm. In China werden zurzeit mehr als 1 Million neue Autos verkauft – pro Monat! Dabei handelt es sich nicht – wie in der Schweiz oft der Fall – um Autos, die ein altes bestehendes Auto ersetzen, sondern um zusätzliche neue Autos auf Chinas Strassen. In Peking sind die Strassen dermassen überlastet, dass die Behörden die neuen Autonummern für Personewagen seit Anfang 2011 nur noch per Los verteilen. Es reicht daher in Peking nicht mehr, ein Auto zu kaufen, sondern man braucht auch noch Glück, dass man per Los eine Autonummer erhält und auf der Strasse fahren kann! Im Januar 2011 gab es 190 000 Bewerber, doch nur 20 000 erhielten eine Autonummer.

Gewicht und Verbrauch reduzieren

Wer sich die Zeit nimmt, um über diese fundamentalen globalen Veränderungen nachzudenken, könnte in Panik, Depression oder Passivität verfallen. Denn es ist klar: Die Schweizer können diesen globalen Prozess in keiner Weise aufhalten oder wesentlich beeinflussen. Trotzdem wäre es unklug, den Kopf in den Sand zu stecken und die Augen zu verschliessen: Krisen sind immer auch Chancen. Und ein kleines Land, das über wenig Ressourcen verfügt, muss die Herausforderungen der Zukunft antizipieren und möglichst früh reagieren, indem es eine Cleantechbranche aufbaut.

In der Vergangenheit war es üblich, die Häuser in der Schweiz mit Erdöl zu heizen. In Zukunft müssen wir Häuser bauen, welche ohne Erdöl und Erdgas auskommen und gemäss dem Minergieprinzip über sehr hohe Effizienz verfügen oder wie die Plus-Energie-Häuser als kleine dezentrale Kraftwerke sogar mehr Energie pro-



duzieren, als sie verbrauchen! Diese Immobilien werden vor allem dann eine grosse Wertsteigerung auf dem Markt erfahren, wenn Erdöl deutlich teurer wird.

Auch bei der Mobilität braucht es diesen Wandel. Er wird Zeit brauchen und verschiedene Phasen durchlaufen. In einer ersten Phase gilt es, das Gewicht der Fahrzeuge zu senken und den Verbrauch von Benzin und Diesel pro 100 Kilometer deutlich zu reduzieren. Verschiedene Marken bieten schon heute Modelle an, welche auf 100 Kilometer unter 4 Liter verbrauchen. Diese Fahrzeuge sind klein, leicht, sicher, verbrauchsarm und günstig. Der VW Polo Blue Moti-

on braucht zum Beispiel nur noch 3,3 Liter Diesel auf 100 Kilometer gemäss Angaben des Produzenten. Auch Gasfahrzeuge sind interessant. Ein weiterer Schritt sind die Hybridfahrzeuge wie der bekannte Prius von Toyota, der die Energie sehr effizient nutzt und Elektro- und Erdöl-antrieb kombiniert. Auf 100 Kilometer braucht der Prius gemäss Angaben des Produzenten 3,9 Liter, und er ist für weniger als 40 000 Franken auf dem Markt zu kaufen.

Dezentrale solare Mobilität

Als echte Revolution in der Mobilität muss schliesslich die Elektromobilität bezeichnet werden. Mitsubishi lan-

cierte in diesem Jahr den i-MiEV und erklärt, er habe «keine Emissionen». Das stimmt, wenn der Fahrer den eigenen Strom auf dem Hausdach dezentral und erneuerbar mit Sonnenkollektoren produziert oder ihn zum Beispiel aus Geothermie oder Windkraftwerken bezieht!

Es stimmt aber nicht, wenn der Strom aus Kohle- oder Atomkraftwerken kommt. Der schwere Unfall im japanischen Atomkraftwerk Fukushima am 11. März 2011 hat weltweit auf dramatische Art in Erinnerung gerufen, dass wir bei der Stromproduktion grosse Risiken in Kauf nehmen und im Schadensfall Atomstrom keineswegs umweltfreundlich ist.

Durch erneuerbare Elektromobilität könnte die Schweiz ihre Erdölabhängigkeit abbauen. Es ist zumindest denkbar, dass die Mehrheit der Dächer mit Solarzellen bestückt wird, welche als dezentrale erneuerbare Tankstellen dienen. Von dieser Revolution sind wir aber noch weit entfernt. Es gibt heute in der Schweiz rund 4 Millionen Personenwagen, erst 512 oder 0,01 Prozent werden elektrisch betrieben. Solarzellen sieht man noch wenig auf Schweizer Dächern. Doch wer beobachtet, wie schnell sich die Dinge auf der Welt heute wandeln, kann und darf nicht ausschliessen, dass er auch diese Revolution noch erleben wird.



«Grössere Brötchen für das Gewerbe»

Hansjörg Knecht
Milliarden-Unternehmer
Grossrat seit 1996
Präsident Hauseigentümer-
verband Aargau

Wählen Sie im Herbst einen aktiven Unternehmer in den Nationalrat, der Verantwortung trägt und in der Politik sachlich und mit dem nötigen Praxisbezug argumentiert.



www.hansjoerg-knecht.ch



MITSUBISHI NEWS 2011

WWW.MITSUBISHI-MOTORS.CH

PHILIPP NERI

Mitsubishi-BEST-OFFER-Bonus bis CHF 6500.–

Mitsubishi – das Markenlogo symbolisiert den Begriff «3 Diamanten» – ist seit 34 Jahren erfolgreich in der Schweiz tätig. Für uns Grund genug, dies mit genialen BEST-OFFER-Angeboten und einem Kundenvorteil bis CHF 6500.– oder 2,9% Diamond Leasing zu feiern.

Vom erfolgreichen City Flitzer Colt (ab CHF 13990.–) zum Sondermodell Colt DIAMOND mit Stopp-Start-Automatik (Kategorie A) über den neuen Compact Crossover ASX 2WD/4WD, vom beliebten Familienkombi Outlander mit 5 bzw. 7 Sitzen oder dem Supersportwagen Lancer Ralliart Turbo 4WD (240 PS) und Lancer Evolution Turbo 4WD (295 PS) bis hin zu den Zugpferden Pajero und L200 mit 3,5 Tonnen Anhängelast: alle Baureihen profitieren vom genialen BEST-OFFER-Bonus.



Mitsubishi Colt Diamond: Top-Sondermodell mit 25 Extras

Neu: Mitsubishi i-MiEV: 100% elektrisch – 0% CO₂

Die Zeit der Ankündigungen ist vorbei: Seit dem 20. Dezember 2010 fahren die ersten Elektroautos i-MiEV (Mitsubishi innovative Electric Vehicle) auf Schweizer Strassen – als reguläre Serienfahrzeuge in Kundenbesitz. Der Mitsubishi i-MiEV – das Original – ist das erste in Grossserie gefertigte Elektroauto der Welt. Ein innovatives und einzigartiges Fahrzeug mit 5 Türen, Platz für 4 Personen plus Gepäck und einer Top-Ausstattung. Ein inno-

vatives und sicheres Auto (4****-Resultat im NCAP-Crashtest), das rein elektrisch mit null Gramm CO₂ extrem sauber fährt und dabei günstig im Energieverbrauch ist (Stromkosten nur CHF 1.80 pro 100 km). Die Vollgarantie für Batterie und Elektrokomponenten beträgt 5 Jahre.

Der i-MiEV kann an jeder Steckdose (230 V/10 A, Ladedauer 8 Stunden, mit optionalem Home Charger HCD in nur 6 Stunden) problemlos aufgeladen werden. Zusätzlich und serienmässig ist der i-MiEV mit einem Anschluss für das Schnellladesystem (80% in ca. 30 Minuten) ausgerüstet. Wir sind stolz auf die geniale Pionierleistung von Mitsubishi Motors auf dem Weg in eine emissionsfreie Mobilität. Jetzt Probe fahren bei 34 zertifizierten Mitsubishi-i-MiEV-Partnern.

Neu: Mitsubishi ASX Compact Crossover

Der neue Compact Crossover ASX begeistert die Schweizer Autofahrer. Kompakt und mit hochwertigem Design, innovative Technologie mit umweltfreundlichen ClearTec-Motoren bis 150 PS und Stopp-Start-Automatik, perfekte Sicherheits- und Komfortausstattung: der ASX mit 2WD-Frontantrieb oder 4WD-Allrad-Antrieb mit genialen Preisen ab CHF 25990.– verkörpert sozusagen das perfekte Auto für die Schweiz.

Neue DID-Dieselmotoren für Lancer Sportback und Outlander

Die neueste von Mitsubishi entwickelte Generation von hochmodernen DID-MIVEC-Dieselmotoren ist nach

dem ASX jetzt neu auch im Lancer Sportback (1.8 DID, 150 PS, Stopp-Start-Automatik) und im Outlander (2.2 DID, 177 PS) lieferbar. Der DID MIVEC Diesel mit variabler Ventilsteuerung (Weltpremiere beim Dieselmotor) brilliert mit hoher Laufruhe, Topdurchzug und vorbildlich tiefen Verbrauchswerten.

Neu: Geniale Sondermodelle Colt Diamond und Outlander Navigator

Sondermodell Colt Diamond mit klassenbesten Ausstattung und Stopp-Start-Automatik.

Der 1,3-Liter-(95-PS-)ClearTec-Benzinmotor mit Start-Stopp-Automatik gehört zu den sparsamsten seiner Klasse. Verbrauch ab 5,0 l/100 km, Kategorie A. So kleinlich er mit Benzin umgeht, so grosszügig stellt er Raum und Ausstattung zur Verfügung. 25 Extras, von Alufelgen über Stabilitäts-/Traktionskontrolle bis hin zum Tempomat, Diamond Dekor und den Parksensoren – alles ist serienmässig zum genialen Preis ab CHF 19490.– inklusive BEST-OFFER-Bonus bis CHF 4000.–.



Mitsubishi ASX Compact Crossover

Sondermodell Outlander Diamond

Familien-Kombi mit 7 Sitzen und absoluter Luxus-Ausstattung: vom Lederinterieur über das Kurvenlicht bis zum 710-Watt-Rockford-Premium-Audiosystem und dem MMCS-Navigationssystem mit Rückfahrkamera. Als 2,2 DID Diesel mit SST-Doppelkupplungsautomat oder als 2,4-Benziner mit CVT-Automat, ab genialen CHF 46490.– inklusive BEST-OFFER-Bonus von CHF 6500.–.



Mitsubishi i-MiEV: das erste Grossserienelektroauto

AUTO GERMANN AG, HUNZENSCHWIL – SYMPATHISCH UND INNOVATIV

Auto Germann in Hunzenschwil ist das grösste Opel- und Drive-in-Center zwischen Zürich und Bern und Markenvertreter von Opel und Chevrolet. Kundennähe und Innovationskraft sind zwei Erfolgskriterien, die das traditionsreiche Unternehmen auszeichnen.

Direkt an der Hauptstrasse befindet sich die Auto Germann AG. Das imposante Gelände mit mehreren Gebäuden und einer Tankstelle ist eindrücklich. An der Strasse wehen farbige Fahnen und machen auf das Unternehmen aufmerksam.

Perfekt in Szene gesetzt

Direkt bei der Tankstelle befindet sich die Kundenannahme. Hier werden die Kunden zuvorkommend vom Kundendienst empfangen. Der Raum ist freundlich und hell eingerichtet. Auf einer Ausstellungsfläche von 10000 m² stehen über 180 Neuwagen und Occasionen zum Besichtigen und Probefahren bereit. Die ausgestellten Fahrzeuge sind perfekt in Szene gesetzt. Es ist erlebbar, warum bei Auto Germann und Opel Werte wie Qualität, Innovation, Kreativität und Leidenschaft im Zentrum stehen. Die neuen Schönheiten von Opel, die hier stehen, fühlen sich sichtbar wohl. Darunter der neue Opel Astra



Patrick Germann

Geschäfts- und Verkaufsleiter
Auto Germann, Hunzenschwil



Auto Germann AG, Hunzenschwil

Sportstourer, der neue Opel Antara und ab Ende Jahr der neue Opel Ampera, das erste voll alltagstaugliche elektrisch angetriebene Auto in Europa. Die Kunden dürfen sich auf schöne und intelligente, innovative und überraschende Autos, die zudem funktional sind, freuen.

Best Cars 2011: bester Kundendienst

Opel gewinnt erneut den 1. Preis in der Kategorie «guter Kundendienst». Die fachkundigen Leser der renommierten Zeitschrift «auto-illustrierte» haben Opel auf das Siegerpodest gewählt. Stolz auf den Award ist auch das Team von Auto Germann. Denn es hat mit seiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg geleistet. Obwohl zuvorkommender und prompter Service bei der Auto Germann seit 79 Jahren geboten wird, ist die Auszeichnung der Kunden für die «Garage Ihres Vertrauens» eine schöne und wichtige Bestätigung. Deshalb werden auch weiterhin Transparenz und Kundenzufriedenheit bei der Auto Germann AG grossgeschrieben und vom gesamten Team gelebt. Denn auf dieser gelebten Unternehmenskultur basiert der 79-jährige Erfolg der Auto Germann AG.

Nebst der Kundennähe investiert Auto Germann AG laufend und weit-sichtig in neue Infrastrukturen und Dienstleistungen. Dies gewährleistet

den Kunden ein Dienstleistungsangebot, das immer auf dem neuesten Stand der Technik ist.

Neuheit: Lenkgeometrie- Vermessung

Den Kunden steht ab sofort ein Lenkgeometrie-Vermessungsstand zur Verfügung. Denn das Fahrwerk ist täglich einer Vielzahl von unterschiedlich wirkenden Kräften ausgesetzt. Aus Sicherheitsgründen müssen diese Kräfte über die Reifenaufstandsflächen optimal übertragen werden. Ein Check der Lenkgeometrie im neuen, berührungslosen Fahrwerksvermessungsstand ist eine sinnvolle Investition in die Sicherheit des Fahrzeuges und der Passagiere. Eine Lenkgeometrievermessung bietet folgende Vorteile: mehr Sicherheit, weniger Reifenverschleiss, geringeren Kraftstoffverbrauch, bessere Strassenlage und verringerten Reparaturbedarf.

Auto Germann – ein Traditionsbetrieb

Mit Gründungsjahr 1932 ist Auto Germann einer der traditionsreichsten Garagenbetriebe im Kanton Aargau. Auto Germann hat sein Angebot im Laufe der Zeit ständig erweitert und verfügt heute über eine grosse Dienstleistungspalette. Diese reicht vom Reparaturservice über den Neuwagen- und Occasionsverkauf bis hin zum eigenen Tuninglabel



Das sympathische Kundendienst-Team

«Emotioncar». Ein gut ausgebildetes Team von über 40 Mitarbeitern kümmert sich in der Werkstatt, der Spenglerei und im Ersatzteillager um den Autoservice. Das Verkaufs- und das Kundendienstteam zeichnen sich Tag für Tag durch Kundennähe und kompetente Beratung aus.

Öffnungszeiten

Für die Besichtigung und für Probefahrten stehen die Türen bei Auto Germann offen: Montag bis Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 19.00 Uhr sowie samstags von 7.30 bis 12.00 Uhr und der Fahrzeugverkauf auch am Samstagnachmittag von 13.30 bis 17.00 Uhr. Weitere Informationen unter www.autogermann.ch oder 062 889 22 22.



Opel gewinnt Award für den besten Kundendienst.



ENTSCHLOSSEN, SELBSTBEWUSST UND WERTIG: UMFANGREICHE MODERNISIERUNG VON EXTERIEUR UND INTERIEUR

DIE NEUE GENERATION DER MERCEDES-BENZ-C-KLASSE

Umfassend modernisiert präsentiert sich die C-Klasse zum Frühjahr 2011. Front- und Heckpartie des Millionensellers sind noch markanter gestaltet. Die neue, mit einer hochwertigen Narbung und prominenten Zerteilen versehene Instrumententafel unterstreicht zusammen mit dem optionalen hochauflösenden Farbdisplay im Kombi-Instrument den Premiumanspruch des Interieurs. Um bis zu 31 Prozent konnte der Verbrauch gesenkt werden. Zu den effizienzsteigernden Massnahmen zählen neue Motoren, das weiterentwickelte Automatikgetriebe 7G-TRONIC PLUS sowie die ECO-Start-Stopp-Funktion. Insgesamt unterscheiden über 2000 Neuteile die neueste Generation der Mercedes-Benz-C-Klasse von ihrem Vorgänger. Bestellbar sind Limousine und T-Modell ab 10. Januar 2011. Die Einführung findet in Europa ab März 2011 statt. Neben der Serienausstattung – jetzt ergänzt um ein Lederlenkrad – bilden die zwei Lines ELEGANCE und AVANTGARDE die Basis des Individualisierungsprogramms der C-Klasse. Die beiden Lines sind jetzt stärker voneinander differenziert. Der Stossfänger wurde charaktervoller und dynamischer gestaltet. Optisch wurde die Front an die neue Designsprache der Marke herangeführt. Als zentrales Element wird die Kühlermaske noch stärker formal vom Stossfänger unterstützt. Der mittlere Lufteinlass öffnet sich v-förmig nach oben und bildet so optisch die tragende Einheit für die



Kühlermaske. Vom Beginn der sportlichen Pfeilung in der Mitte setzen sich am Stossfänger seitlich markante Wangen fort. Die Wangen gehen in die seitliche Charakterlinie über und stellen so eine Verbindung mit der Seite her. Die seitlichen Lufteinlässe im Stossfänger sind tief angeordnet und lassen das Fahrzeug noch satter auf der Strasse stehen. Limousine und T-Modell erhalten eine neue Motorhaube aus Aluminium,

die einen Beitrag zur Gewichtsreduzierung und somit Kraftstoffeffizienz bringt. Ihre Kontur im Bereich der Scheinwerfer und der Kühlermaske betont die Pfeilung der Fahrzeugfront stärker. Im Zusammenspiel mit den neu gestalteten Scheinwerfern ist der Ausdruck der Front deutlich markanter. Die Form der Klarglaskühlermaske wurde so verändert, dass sie dynamischer und entschlossener wirken und mit Motorhaube,

Kühlergrill und Stossfänger die Pfeilung des Vorderwagens unterstützen. Sowohl in der Aussenform des Scheinwerfers als auch im Inneren des Gehäuses wird dieser Eindruck verstärkt. Die Scheinwerfer zeigen ihre Modernität durch Präzision und den Wechsel zwischen matten und glänzenden Bereichen.

In der Sonderausstattung Bi-Xenon mit Intelligent Light System (ILS) wird die Tiefenwirkung durch aneinander gereichte Leuchtmodule verstärkt. Ein Positionslicht in distinktiver C-Form betont das Nachtdesign. Dahinter liegt ein Abbiegelicht, das an das aussen liegende Hauptlichtmodul heranreicht. Den Sockel im unteren Bereich des Scheinwerfers bildet eine horizontale Breitband-LED-Blinkleinheit. Das waagerechte LED-Tagfahrlicht im Stossfänger macht die Mercedes-C-Klasse auch aus der Ferne unverwechselbar.

Ehrung für Auto Schmid AG Unterentfelden Erfolgreich in der Kundenbetreuung

Im KKL Luzern fand die Auszeichnung der Gewinner des Mercedes-Benz- und Smart-After-Sales-(Kundendienst-)Quality-Award statt.

Die Auto Schmid AG Unterentfelden hat in der schweizerischen Mercedes-Benz-Organisation erneut ausgezeichnet abgeschnitten:

- dritter Rang in der Mercedes-Benz-Personenwagen- und -Transporter-Kundenzufriedenheit
 - dritter Rang in der Smart-Kundenzufriedenheit
 - der einzige Betrieb der Schweiz, welcher beide Marken «aufs Treppchen» brachte
- Massgebend für diesen Erfolg sind die gelebten Richtlinien und Ziele der Auto Schmid AG:
- kundenorientiertes Handeln (der Kunde steht immer im Mittelpunkt)
 - bestausgebildetes Personal und Erfüllen höchster Qualitätsansprüche
 - sich für die Anliegen der Kunden auch gegenüber unserem Hersteller einsetzen
 - nicht der Grössere, sondern der Schnellere gewinnt. Seit Anbeginn des After-Sales-Wettbewerbes belegt die Auto Schmid AG stets vordere Ränge. Wir sind stolz auf dieses Resultat und nehmen dies als Ansporn, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzufahren.

Gleichzeitig möchten wir unseren Kunden für ihr Vertrauen in uns und unsere Dienstleistungen recht herzlich danken.



Kundendienstverantwortliche Auto Schmid AG Unterentfelden, v. links: Markus Wenger, Werkstattchef-Stv.; Thomas Schürmann, Kundendienstleiter Mercedes-Benz PW; Kurt Richner, Betriebsleiter Technik; Roger Roth, Werkstattchef; Thomas von Arx, Kundendienst Mercedes-Benz PW; Marco Häusermann, Kundendienst Smart und Mercedes-Benz Transporter



Rudolf Schmid

Geschäftsführer und Inhaber
Auto Schmid AG Unterentfelden

VOM AUTOMOBILASSISTENTEN BIS ZUM AUTOMOBILDIAGNOSTIKER

Berufe im Automobilgewerbe sind nach wie vor gefragt. Die technische und theoretische Ausbildung ist sehr vielseitig, anspruchsvoll, interessant und herausfordernd.

Die rasante technologische Entwicklung rund ums Automobil verlangt von den Fachleuten eine stetige Weiterbildung. So ist es naheliegend, dass an der Berufsschule Lenzburg neben der Grundausbildung auch Weiterbildungen im Automobilgewerbe mit grossem Erfolg angeboten werden.

Qualität als Grundlage und Garant des Erfolgs

Die Berufsschule Lenzburg hat in der Aus- und Weiterbildung von Berufsfachleuten im Automobilgewerbe eine lange Tradition und verfügt damit auch über eine entsprechend grosse Erfahrung. Die im Jahr 1999 eingeführte Qualitätszertifizierung nach ISO und eduQua garantiert eine regelmässige Qualitätskontrolle und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Angebot, Methoden und Unterrichtsmaterialien. Neben dem Auto selber müssen auch Dienstleistungen, technischer Unterhalt, Kundenservice, beteiligte Fachleute höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Die Berufsschule Lenzburg hat sich zum Ziel gesetzt, diese hohen Anforderungen im Bereich Aus- und Weiterbildung zu erfüllen.

Theorie und Praxis an einem Ort

Die Zusammenführung von Theorie und Praxis an einem Ausbildungsort



Ruedi Suter

Rektor Berufsschule Lenzburg

hat sich hervorragend bewährt. Der AGVS führt an der Berufsschule Lenzburg seine überbetrieblichen Kurse, die eigentliche berufspraktische Ausbildung, durch. In den unmittelbar an die Werkstätten angrenzenden Schulräumen findet die theoretische Ausbildung der Berufsfachschule statt. Diese Nähe und dieser direkte Bezug von Theorie und Praxis ermöglicht eine qualitativ hochstehende Aus- und Weiterbildung, welche sich konsequent an den Bedürfnissen des Automobilgewerbes orientiert.

Angebot Grundausbildung

Die Berufsschule Lenzburg bildet Automobilassistenten (2 Jahre), Automobilfachleute (3 Jahre) und Automobilmechatroniker (4 Jahre) aus. Sie ist sowohl Ausbildungsstandort für «leichte Motorwagen» (PW) wie für «schwere Motorwagen» (Lastwagen). Bei den «schweren Motorwagen» absolvieren neben den Aargauer Berufslernenden auch ihre Kollegen aus den Nachbarkantonen BL, BS und SO die Ausbildung an der BSL.

Bei den zweijährigen Ausbildungen geht es darum, Schulabgänger mit

eher schwächeren schulischen Leistungen zu einem ersten Ziel, dem anerkannten Abschluss einer zweijährigen Lehre, zu führen.

Die vierjährige Ausbildung zum Automobilmechatroniker spricht Berufslernende mit sehr guten praktischen und schulischen Leistungen an.

Das Gros der Ausbildungsplätze gehört mit rund 50% Anteil den Automobilfachleuten, welche eine dreijährige Ausbildung absolvieren.

Das Modell der Grundausbildung ist so angelegt, dass aufbauend auf einer zwei- oder dreijährigen Ausbildung mit Zusatzlehrjahren die nächsthöhere Stufe erworben werden kann. Damit können auch «Spätzügler» ihre berufliche Grundausbildung erweitern und ausbauen.

Mit dieser Regelung eröffnen sich grosse Möglichkeiten für eine flexible Gestaltung der Grundausbildung im Automobilgewerbe.

Angebot Weiterbildung

Motivierte Berufsleute finden an der Berufsschule Lenzburg attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten vor. Im technischen Bereich ist dies der Automobil diagnostiker. In knapp 700 Stunden Ausbildungszeit werden die Fachleute zum Fachspezialisten gefördert.

Oft organisieren und leiten Automobil diagnostiker, je nach Betriebsstruktur, eine Werkstatt. Zudem ist der Abschluss als Automobil diagnostiker erforderlich, um die anspruchsvolle Ausbildung des Automobilme-



Flavio Helfenstein (Posten 6: Motor/Elektronik)

chatronikers im Betrieb zu begleiten (als Lehrlingsausbilder).

Automobil diagnostiker sind auch als Experten an der Lehrabschlussprüfung hochwillkommen.

Weitere modular aufgebaute Kurse runden das Weiterbildungsangebot der Berufsschule Lenzburg ab.

Besondere Anlässe:

6-Länder-Cup für Automechaniker 2011

Vom 26. bis 28. Januar 2011 fand an der Berufsschule Lenzburg der vom AGVS organisierte 6-Länder-Cup für Automechaniker statt.

Der Wettkampf, an welchem Kandidaten aus Deutschland, dem Fürstentum Liechtenstein, Österreich, Luxemburg, Südtirol und der Schweiz teilnahmen, diente der Vorbereitung auf die Word Skills von 2011 in London. Die Teilnehmer des 6-Länder-Cups hatten sich über ihre jeweiligen nationalen Meisterschaften qualifiziert.

Mit Flavio Helfenstein (Hildisrieden LU) und Marcel Rohr (Seon AG) mit den Plätzen 1 und 5 setzten sich die Schweizer Teilnehmer sehr erfolgreich in Szene. Herzliche Gratulation!

Grundausbildung an der Berufsschule Lenzburg

Beruf	Schüler
Automobilmechatroniker Personenwagen	41
Automobilfachmann Personenwagen	92
Automobilfachmann Nutzfahrzeuge	59
Automobilmechatroniker Nutzfahrzeuge	71
Automobilassistent	31
Total Autogewerbe	294

Fach	Lehrpersonen
Allgemeinbildung	12
Grundlagen	
Automobiltechnik	9
Sport	8
Total Lehrpersonen	29



Flavio Helfenstein (links), Jennifer Ann Gerber (Moderatorin) und Marcel Rohr



AUSBILDUNG AN DER BERUFS- UND WEITERBILDUNG ZOFINGEN

An der Berufs- und Weiterbildung Zofingen (BWZ) werden in der schulischen Grundausbildung die Carrossiers Lackiererei und die Carrossiers Spenglerei aus dem ganzen Kanton Aargau unterrichtet. Weiter besuchen alle Reifenpraktiker (zweijährige Attestlehre) aus den Kantonen Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Solothurn und Bern den Unterricht an der BWZ.

Zusätzlich werden für beide Carrossierberufe die überbetrieblichen Kurse (praktische Ausbildung) in unserem Werkstattgebäude durchgeführt. Im Bereich der Weiterbildung werden an der BWZ seit vielen Jahren die Carrossiers Spenglerei, die Fahrzeugschlosser und voraussichtlich ab 2012 auch die Carrossiers Lackiererei in einem zweijährigen Lehrgang auf die anspruchsvolle eidg. Berufsprüfung vorbereitet.

Carrossiers Spenglerei

Carrossiers Spenglerei befassen sich mit Reparaturen verunfallter Fahrzeuge, aber auch die Instandhaltung, Pflege und Werterhaltung von Fahrzeugen nehmen eine bedeutende Rolle ein. Die zunehmende Elektronik durch gestiegene Komfort- und Sicherheitsansprüche bestimmt den Schulungsbedarf zusehends. Kaum werden am Fahrzeug einige Anbauteile demontiert, schon verzeichnet das Elektroniksystem die dadurch entstandenen Fehler. Jetzt braucht es den Profi, welcher mit diesen Ursachen umzugehen weiss.



Robert Burkhard

Abteilungsleiter Fahrzeuge
Berufs- und Weiterbildung Zofingen



Herstellung von Klebefolien

Carrossiers Lackiererei

Carrossiers Lackiererei verschönern, schützen, erneuern und beschriften Fahrzeugoberflächen. Sie bereiten die zu lackierenden Flächen vor, mischen die Farben und tragen den Lack mit Spritzpistolen auf. Im Fachunterricht werden die hauptsächlichen Arbeitstechniken wie Reinigen, Schleifen, Abdecken, Farbmischen, Lackieren, Trocknen und Abschlussarbeiten behandelt. Im Bereich der Technologie werden chemische Grundlagen, Lackbestandteile und Untergründe (Metalle, Kunststoffe) besprochen.



Arbeit an der Pneumontiermaschine



Elektroniksimulationsmodell

Im Bereich «Form und Farbe» sind Kreativitätstechniken zum Gestalten von (Muster-)Fahrzeugen gefragt. Dazu werden Farbstifte, Wasserfarben und Selbstklebefolien verwendet.

Reifenpraktiker

Reifenpraktiker überprüfen Reifen und Räder von Fahrzeugen, wechseln sie fachgerecht aus und reparieren sie. Sie führen auch kleinere Servicearbeiten am Fahrzeug aus.

Im schulischen Unterricht wird den Lernenden ein abgerundetes detailliertes Bild von der Entstehung des Reifens über die Vermarktung, die gesetzlichen Bestimmungen bis hin zum Recycling vermittelt. Die Montage-, Demontage- und Reparaturtechniken nehmen dabei eine ganz zentrale Stellung ein. Es handelt sich dabei wohlgerne nicht nur um Autopneus, sondern um ganz verschiedene Reifen wie zum Beispiel von Traktoren, Baumaschinen, Hubstaplern, Kommunalfahrzeugen, Motorrädern und fahrbaren Gartengeräten.

RICHTPLANUNG: SKEPSIS IST ANGEBRACHT

Der Begriff Planung und die meisten davon abgeleiteten Komposita, also etwa auch Raum- oder Richtplanung, dürften bei einem grossen Teil der aargauischen Gewerbler auf eine intuitive Ablehnung oder zumindest Skepsis stossen. Nicht nur haftet dem Begriff Planung etwas Abstraktes, Theoretisches an, auch etwas Udemokratisches, von oben her Durchgesetztes, sondern man wird bei ihm auch an die Planwirtschaft unseligen Andenkens erinnert. Dem durchschnittlichen Bürger wird es schon fast schwindlig beim Lesen der umfassenden Definition: «Der Richtplan legt die übergeordneten räumlichen Zielsetzungen und die Planungsgrundsätze für die Sachbereiche Siedlung, Landschaft, Mobilität, Energie, Versorgung und Entsorgung fest.» So viel auf einmal!

Doch es ist eigentlich logisch, dass in Anbetracht der Zersiedelung der Schweiz – jede Sekunde soll die Siedlungsfläche der Schweiz um einen Quadratmeter wachsen! – irgendetwas unternommen werden muss. Seit 1950 hat sich die Schweizer Siedlungsfläche verdoppelt; es wurde also gleich viel Boden verbaut wie in den Jahr-

hundertern zuvor zusammengenommen. Was also soll im aargauischen Richtplan nicht gut sein? Beim näheren Hinschauen gibt es freilich doch einige kritisierbare Details. Wir beschränken uns auf zwei Bereiche: einerseits auf die geplante Bevorzugung der Kleinstädte Baden, Aarau, Zofingen und die Rückstufung der übrigen Regionen in der aargauischen Raumentwicklung, andererseits auf die vorgeschlagenen und allzu einseitigen Richtplanpassungen im öffentlichen Verkehr.

Der Aargau ist kein Stadtkanton

Es ist eine altbekannte Tatsache und darauf darf der Aargau stolz sein: Er ist ein Kanton der Regionen und nicht einer dominierenden Grossstadt. Was AGV-Präsident Kurt Schmid am Neujahrsapéro 2011 gesagt hatte, stimmt mehr als je: Der Aargau ist kein Stadtkanton. Der Richtplan will indessen die Förderung der Agglomerationen entlang der A1 fördern. Auf einer der Karten wird dann diese Achse völlig rot, nicht politisch – dies vielleicht auch noch, – sondern wegen der zwangsläufigen Urbanisierung. Das wäre eine negative Entwicklung, weil sie

zu einer unerwünschten Konzentration mit all den negativen Folgeerscheinungen führt, etwa sicherheits- oder verkehrspolitisch, aber auch bevölkerungsmässig. Sie führt im Weiteren zu ungleichen Entwicklungschancen und zerstört die Vielfalt. Was geschieht mit den bestehenden, aber nicht aufgeführten Standorten? Dürfen sich diese nicht mehr weiterentwickeln? Da stellt sich die Frage, ob ein solches Planungswerk, das im gleichen Kanton derart unterschiedliche Entwicklungs- und Ausbaumöglichkeiten dekretiert, überhaupt gerecht ist. Es dürfte sich eher wirtschaftshemmend auswirken.

Zu viel ÖV schadet

AGV-Präsident Kurt Schmid erklärte damals ferner, dass die Förderung des ÖV zwar richtig sei, aber ebenso wichtig sei ein gutes Strassennetz, vor allem für die KMU in den Regionen. Hier wird im Richtplan ebenfalls gesündigt, indem er den ÖV vorrangig behandelt. Gerade weil der Aargau ein Kanton der Regionen ist, muss der motorisierte Individualverkehr zumindest gleich behandelt werden. Das hängt auch mit der von KMU geprägten

Wirtschaftsstruktur zusammen. Um ihre Produkte und Dienstleistungen rechtzeitig und kostengünstig anbieten zu können, ist der Kanton auf eine gut ausgebauten Strasseninfrastruktur inklusive Umfahrsstrassen (!) angewiesen. Die Aargauer Richtplanung ist halt wie jeder staatliche Planungsentwurf im Kern etatistisch. Da ist ein Misstrauen des Bürgers durchaus angebracht. Hier harrt Landammann Peter C. Beyeler eine grosse Aufgabe.



Dr. Paul Ehinger
ehemaliger Chefredaktor
des «Zofinger Tagblatts»

SERVICEWAGEN	LIEFERWAGEN	PERSONENTRANSPORTER	KIPPER
AB FR. 15'990.- ¹	AB FR. 21'490.- ¹	AB FR. 24'990.- ¹	AB FR. 41'500.- ¹

Die Wirtschaftswunder: Jetzt mit bis zu Fr. 11'000.- Preisvorteil.

Als Europas Nr. 1 der Nutzfahrzeuge² ist der Ford Transit der perfekte Partner für alle Transporte. Die gesamte Fahrzeugpalette bietet für jeden Einsatzzweck eine komfortable und wirtschaftliche Lösung. Erfahren Sie mehr zu allen Ford Transit «Professional»-Modellen bei einem persönlichen Beratungsgespräch mit Ihrem Ford Händler oder unter www.ford.ch.

TRANSIT PROFESSIONAL ford.ch



Emil Frey AG
Nutzfahrzeug- und Fahrzeugbaucenter
Industrie Nord, 5745 Safenwil, 062 785 88 88, www.carrozzeriawerk.ch



KOMMUNIKATION ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Was nützt die beste Organisation einer Berufsschau, wenn niemand weiss, dass sie stattfindet? Nicht nur, dass keine Besucher kommen, ohne Kommunikation fehlen auch die Aussteller, denn auch diese müssen zuerst über eine Berufsschau informiert werden.

ANDREAS WAGNER

Die Kommunikation mit potentiellen Ausstellern gestaltet sich jedoch relativ einfach, kann im Fall der Aargauischen Berufsschau doch auf einen grossen Adressstamm aus Mitgliederverbänden und Ausstellern vergangener Berufsschauen zurückgegriffen werden. Diese können dann direkt angeschrieben werden, unterstützend wirkt zur Kommunikation mit potentiellen Ausstellern die vorliegende Zeitung. Alles in allem muss die Kommunikation nicht ganz falsch gelaufen sein, konnte doch mit 59 Ausstellungsständen eine neue Rekordzahl von Anmeldungen erzielt werden. Besten Dank für Ihr Engagement.



Zwei Besucherzielgruppen

Nebst den Ausstellern braucht es für eine Berufsschau vor allem Besucher. Personen, die sich für die Berufsbildung interessieren, die sich über Möglichkeiten, Anforderungen und Vorzüge verschiedener Berufe informieren wollen, die Kontakt zu potentiellen Lehrfirmen suchen, die sich



über Weiterbildungsmöglichkeiten schlau machen wollen oder einfach nur einen Einblick in die bunte und vielfältige Welt des Berufslebens erhaschen wollen. In der Kommunikation kann hierbei vor allem zwischen zwei Zielgruppen unterschieden werden: Schulklassen und Jugendlichen mit Eltern.

Schulklassen

Die Arbeitsgruppe ab'11 verfolgt das Ziel, dass jeder Schüler die Aargauische Berufsschau mindestens einmal in seiner Berufswahlphase mit seiner Klasse besucht. Zur Erreichung dieses hoch gesteckten Zieles werden die Schulen via Direktversand über den Kanton Aargau umfassend über die ab'11 informiert, zudem werden die Lehrer bereits jetzt via einschlägige Medien sensibilisiert.

Jugendliche mit Eltern

Viele Jugendliche kommen auch mit ihren Eltern zur Berufsschau, manche sogar nebst dem Klassenbesuch ein zweites Mal. Natürlich kommen einige Jugendliche auch alleine oder mit Kollegen. Diese Zielgruppe wird am besten über die herkömmlichen Medien erreicht, über Zeitung und Radio wird kurz vor der ab'11 eine Informationskampagne lanciert. Im Zentrum dieser Kampagne steht eine Sonderausgabe der «Aargauer Wirtschaft» im August (vgl. Kästchen).

Mund-zu-Mund-Propaganda

Die beste Werbung ist jedoch immer noch die Mund-zu-Mund-Propaganda. Dabei zählen wir auf unsere Mitglieder, auf Aussteller und weitere der Berufsbildung verbundene Menschen. Sie können der ab'11 zum Erfolg verhelfen, die Berufsschau bekannt zu machen, indem Sie Eltern, Lehrer und Jugendliche direkt zur Berufsschau einladen.

Homepage-zu-Homepage-Propaganda

Dass die Kommunikation via Internet und vor allem via Verlinkung ausgezeichnet funktioniert, zeigt eine erste Auswertung unserer Homepage www.ab11.ch. In den ersten 14 Tagen wurde die Startseite 263 Mal aufgerufen. Total wurde bereits 1376 Mal auf die verschiedenen (Unter-)Seiten von www.ab11.ch geklickt. Interessant ist jedoch vor allem, wie die User auf die Seite fanden. Nur gerade ca. 30% haben die Adresse direkt eingegeben, knapp 19% haben die Berufsschau über Google gesucht. Die restlichen gut 50% kamen über Verlinkungen auf berufsberatung.ch, beratungsdienst-aargau.ch, ag.astag.ch sowie natürlich agv.ch auf die Seite.

Wir sind um jede Verlinkung froh, sei es von Homepages von Ausstellern, Verbänden, Firmen, Gemeinden oder bildungsnahen Veranstaltungskalendern.

180 000 Mal «Aargauer Wirtschaft» im August

Die August-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» wird unter dem Motto «ab'11» stehen und in sämtliche Haushaltungen des Kantons Aargau verteilt. Dies entspricht einer Auflage von 180 000 Exemplaren. Inhaltlich wird die Zeitung einen Überblick über alle wichtigen Eckdaten zur Berufsschau bieten. Durch verschiedene Berichte und Blickwinkel soll bei der breiten Bevölkerung zudem das Interesse am Besuch der ab'11 sowie das Interesse an der Berufsbildung geweckt und gesteigert werden. Man darf gespannt sein.

Anzeigentarif 2011

Natürlich darf in der Grossauflage auch inseriert werden. Gerne übermitteln oder senden wir Ihnen den neuen, aktuellen Tarif 2011:

Inweb AG

Postfach
8153 Rümlang
044 818 03 07
info@inwebag.ch



kasi.ch
Veredelte Drucksachen



JOST Elektroanlagen
Telematik
Automation

Hier sind Sie richtig verbunden:
Jost Aarau AG, Jost Brugg AG, Jost Wohlen AG,
Jost Baden AG, Jost Frick AG, www.jost.ch

JOST verbindet...

local.ch

**Richtig verzichnet.
Gross rauskommen.**

Mehr Infos auf www.local.ch
oder Telefon 062 885 39 02.

in Ihr mobiles Alltagsleben.

Seit
20 Jahren
Neu!

**Ab August 2011 in
neuen Räumlichkeiten**



Wir vermieten auch an Dritte.
Attraktive Räume stehen zu Ihrer Verfügung – vom PC-Kursraum über Sitzungszimmer und Seminarräume bis hin zum Aftikasaal mit Terrasse und Blick auf Schloss Lenzburg. Interessiert? Tel. 062 885 39 02.

Auszug aus unserem Kursprogramm:

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT IM KMU ERFOLGREICH UMSETZEN

Start: 5. Mai 2011 (5 Abende)

FIT IM JOB - MENTAL STARK

21. Mai & 4. Juni 2011 (2 Tage)

**DAS PFERD ALS SPIEGEL IHRER
PERSÖNLICHKEIT**

25. & 26. Mai 2011 (2 Tage)

Durchführungsort: QueensRanchAcademy AG, Stein

Pferde sind ausgezeichnete Mediatoren, weil sie ein ehrliches und neutrales Feedback geben. Ein etwas anderes Führungseminar für Experimentierfreudige.

HAUSMEISTER/-IN MIT EidG. DIPLOM

Start: 9. August 2011 (4 Semester)

Infoabend: 16. Mai 2011, 18.00 Uhr, bitte anmelden.

CHEF WERDEN – CHEF BLEIBEN

Start: 23. September 2011 (8 Monate)

Infoabend: 9. Mai 2011, 18.00 Uhr, bitte anmelden.

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter:

Tel. 062 885 39 02 / weiterbildung@wbzlenzburg.ch

www.wbzlenzburg.ch



Weiterbildungszentrum Lenzburg



EINLADUNG ZUR 8. DELEGIERTENVERSAMMLUNG VOM DONNERSTAG, 28. APRIL 2011, 15 UHR, SPORT- UND ERHOLUNGSZENTRUM TÄGERHARD, WETTINGEN

An unsere Delegierten,
Mitglieder und Gäste

Wir laden Sie herzlich zur **8. Delegiertenversammlung** ein. Schwerpunkte dieser Versammlung bilden die statutarischen Geschäfte und der Antrag zu einem Liegenschafts Kauf sowie die Parolenfassung zur kantonalen Abstimmung über die Umfahrung Mellingen.

Danach findet der **6. Aargauer Wirtschaftstag** statt, wozu eine separate Einladung zugestellt wird. Kompetente Persönlichkeiten referieren über das Thema «Kommunikation». Ein weiterer Höhepunkt wird die Verleihung des **Aargauer Unternehmenspreises** in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Kantonalbank werden.

Die Veranstaltung kommt einem Gewerbekongress gleich, der durch seine Aktualität allen Unternehmerinnen und Unternehmern viel Wissenswertes vermittelt. Nach dem attraktiven Programm sind Sie zum Apéro riche eingeladen, der Gelegenheiten zur Kontaktpflege und zum Erfahrungsaustausch bietet.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten um Ihre Anmeldung mit nebenstehendem Talon bis spätestens Mittwoch, 20. April 2011. Wir weisen darauf hin, dass die Versammlungsteilnahme allen Mitgliedern offensteht.

Traktanden

1. Begrüssung	Kurt Schmid
2. Präsidialansprache	Kurt Schmid
3. Protokoll der 7. Delegiertenversammlung vom 30. September 2010	Kurt Schmid
4. Wahl der Stimmezähler	Kurt Schmid
5. Jahresbericht 2010	Herbert H. Scholl Sylvia Flückiger
6. Jahresrechnung 2010 und Revisorenbericht	Peter Fröhlich
7. Budget und Mitgliederbeiträge 2011 sowie provisorisches Budget und Mitgliederbeiträge 2012	Peter Fröhlich
8. Erwerb einer Liegenschaft für die Geschäftsstelle in Aarau	Kurt Schmid
9. Volksabstimmung vom 15. Mai 2011 Mellingen/Wohlenschwil; NK 268 Umfahrung Mellingen; Parolenfassung	Referenten Pro: Bruno Gretener, Gemeindeammann Mellingen Contra: Paul W. Vogler, Unternehmer, Mellingen
10. Mitteilungen und Umfrage	Kurt Schmid



6. AARGAUER WIRTSCHAFTSTAG UND AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir dürfen Sie zum **6. Aargauer Wirtschaftstag** einladen.

Kommunikation im Unternehmen und in den Medien steht im Zentrum unserer diesjährigen Veranstaltung. Den Höhepunkt bilden die Referate von Patrik Müller und Andi Schaerer. Mit der Vergabe des **Aargauer Unternehmenspreises** wird ein krönender Schlusspunkt gesetzt. Dieser Preis wird von der Aargauischen Kantonalbank gestiftet und zusammen mit dem Aargauischen Gewerbeverband vergeben.

Interessante Begegnungen und Gespräche beim anschliessenden **Apéro** runden den Anlass ab.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten Sie um Ihre Anmeldung mit untenstehendem Talon bis spätestens **Mittwoch, 20. April 2011**. Zu diesem Anlass sind alle aargauischen Unternehmerinnen und Unternehmer willkommen!



Kurt Schmid, Präsident Aargauischer Gewerbeverband



Patrik Müller, Chefredaktor «Der Sonntag»



Andi Schaerer, CEO und VR-Präsident der Schaeerer und Partner AG



Rudolf Dellenbach, Direktionspräsident der Aargauischen Kantonalbank



Moderation: Isabel Florido



Musikalische Begleitung: THE ANDREAS BAER TRIO PLUS ONE



Aargauer Unternehmenspreis – gestiftet durch die Aargauische Kantonalbank

ANMELDUNG/ABMELDUNG ZUR 8. DELEGIERTENVERSAMMLUNG

vom Donnerstag, 28. April 2011, 15.00 Uhr, im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Wettingen

- Ja, ich melde mich an.
 Nein, ich kann leider nicht teilnehmen.

Vorname (bitte ausschreiben) _____
Name _____
Strasse, Nr. _____
PLZ, Wohnort _____
E-Mail _____

- AGV-Mitglied**
 Ehrenmitglied Delegierte/r Kantonalvorstand
 Direktmitglied Mitglied Revisor Geschäftsstelle

Gast

Titel und Funktion _____
Vertretene Institution _____
Begleitperson Vorname und Name _____

Datum und Unterschrift _____

Wir erwarten Ihre Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 20. April 2011. Besten Dank. Am einfachsten per Fax: 062 746 20 41.

Wichtiger Hinweis: Die Delegierten erhalten am Eingang eine Stimmkarte gegen Abgabe der separat zugestellten Ausweiskarte.

ANMELDUNG/ABMELDUNG 6. AARGAUER WIRTSCHAFTSTAG

vom Donnerstag, 28. April 2011, 17.00 Uhr, im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, Wettingen

- Ja, ich melde mich an.
 Nein, ich kann leider nicht teilnehmen.

Vorname (bitte ausschreiben) _____
Name _____
Strasse, Nr. _____
PLZ, Wohnort _____
E-Mail _____

- AGV-Mitglied**
 Ehrenmitglied Delegierte/r Kantonalvorstand
 Direktmitglied Mitglied Revisor Geschäftsstelle

Gast

Titel und Funktion _____
Vertretene Institution _____
Begleitperson Vorname und Name _____

Datum und Unterschrift _____

Wir erwarten Ihre Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 20. April 2011. Besten Dank. Am einfachsten per Fax: 062 746 20 41.



BERUFSBILDNERKURSE 2011 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildnerkurse 2011 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Neu ab 2011 ist der Kursort an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Untere Brühlstrasse 21, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 8. April 2011 bis Sonntag, 10. April 2011

MUGA – Gewerbeausstellung Murgenthal

Freitag, 8. April 2011 bis Sonntag, 10. April 2011

EXPO GEISSBERG in Remigen, Gewerbeverein Remigen und Umgebung

Donnerstag, 14. April 2011 bis Sonntag, 17. April 2011

Gewerbeausstellung Handwerker- und Gewerbeverein Kulm

Freitag, 5. August 2011 bis Sonntag, 7. August 2011

brega11, Bremgarter Gewerbeausstellung

Freitag, 23. September 2011 bis Sonntag, 25. September 2011

Gewerbeausstellung Küttigen GEWERBE ZIRKUS

Donnerstag, 29. September 2011 bis Sonntag, 2. Oktober 2011

MAG Aarau (Markt Aarauer Gewerbetreibender)

Donnerstag, 6. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

Entfelder Gwärb-Mäss

Freitag, 7. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

«Muri hebt ab» Gewerbeausstellung

Freitag, 7. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

EXPO11 in Frick – Gewerbe Region Frick

Freitag, 7. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

SCHEGA (Schenkenberger Gewerbeausstellung)

Freitag, 14. Oktober 2011 bis Sonntag, 16. Oktober 2011

Gewerbeausstellung Rapperswil (RUGA)

Freitag, 21. Oktober 2011 bis Sonntag, 23. Oktober 2011

Die Regiomesse ZOGA

Freitag, 11. November 2011 bis Sonntag, 13. November 2011

Gwärbli Gränichen 2011

Freitag, 18. November 2011 bis Sonntag, 20. November 2011

Lenzburger Gewerbeausstellung LEGA 11

Freitag, 12. Oktober 2012 bis Sonntag, 14. Oktober 2012

GEWERBEAUSSTELLUNG HUNZENSCHWIL

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. **Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch**

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitungen und Durchführungen von Gewerbeausstellungen entgegen.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihren eigenen Jahresplanungen aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

JAHRESPLANUNG 2011

April

Donnerstag	28.04.	15:00	Frühlings-Delegiertenversammlung
		17:00	Aargauer Wirtschaftstag mit Unternehmenspreisverleihung

Mai

Sonntag	15.05.		Volksabstimmungen
---------	--------	--	-------------------

Juni

Dienstag	07.06.	18:00	Verkehrstagung
----------	--------	-------	----------------

September

Dienstag	06.09.		Eröffnung Aargauische Berufsschau ab'11
Mittwoch	07.09.	13:30	Offizieller Tag der Aargauischen Berufsschau ab'11
		18:00	Herbst-Delegiertenversammlung

Oktober

Sonntag	23.10.		National- und Ständeratswahlen
---------	--------	--	--------------------------------

November

Sonntag	27.11.		Volksabstimmungen
---------	--------	--	-------------------

AUFBRUCH NACH DER LEHRE – «ON THE MOVE»

Bis zum 6. Mai finden an vier Berufs- und Wirtschaftsschulen im Aargau Informationsveranstaltungen für Lehrabgängerinnen und -abgänger statt. Fachpersonen zeigen den jungen Berufsleuten, wie sie ihre Bewerbungsunterlagen optimieren, auf was sie im Vorstellungsgespräch achten müssen und welche Weiterbildungsmöglichkeiten sie haben.

MARIA-MONIKA ENDER,
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AMT FÜR
WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Klick, klick, klick: Die Fotografin drückt auf den Auslöser der riesigen Kamera. Vor der Linse posiert Linda Steiner, angehende Coiffeuse. An der Berufsschule in Aarau lässt sie an diesem Märztag für 20 Franken professionelle Fotos für ihre Bewerbungen machen. Das Fotoshooting ist Teil von «On the move». Das vom Amt für Wirtschaft und Arbeit initiierte Projekt hat zum Ziel, die Teilnehmenden optimal auf die Zeit nach der Lehre vorzubereiten.

«On the move»

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit führt die Informationsveranstaltungen für junge Berufsleute vom 14. März bis 6. Mai durch. Partner sind die Neue Aargauer Bank, die Adecco Human Resources AG, die Berufs- und Laufbahnberatung Aargau und der Verein los Aargau. Ziel ist es, die Lehrabgängerinnen und -abgänger optimal auf die Zeit nach der Lehre vorzubereiten. An vier Berufs- und Wirtschaftsschulen in Aarau, Baden und Lenzburg können sie ihre Bewerbungsunterlagen beurteilen lassen und sich über Weiterbildungen informieren.

Mehr Infos unter:
www.aufbruch-nach-der-lehre.ch



Linda Steiner, angehende Coiffeuse, wurde professionell ins richtige Licht gerückt.



Stefanie Lenzin, angehende medizinische Praxisassistentin, liess sich von der Fotografin ablichten.



Larissa Husi, Consultant bei Adecco Aarau.

«Ich will mich auf den neuesten Stand punkto Bewerbungen bringen», sagt die 19-jährige Linda Steiner. Ein Jobcoach des Vereins los Aargau habe ihr gute Tipps gegeben, wie ein Lebenslauf und eine Bewerbung zu gestalten sind. «Der beste Ratschlag war, dass ich mich als kompetente Berufsfrau und nicht mehr als Lernende präsentieren soll.»

Goran Dadier, Projektverantwortlicher beim Amt für Wirtschaft und Arbeit, steht an seinem Stand im Parterre der Berufsschule und zeigt den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Weg zum temporär eingerichteten Fotostudio und zum Beratungszimmer. «Wir haben unser Angebot direkt in den Klassen vorgestellt und daraufhin sehr viele Anmeldungen erhalten», erklärt er. Die jungen Berufsleute seien motiviert und näh-

men die Leistungen gern in Anspruch. «Wir wollen, dass die Leute wissen, wie sie sich für einen Job ins beste Licht rücken und welche Weiterbildungsmöglichkeiten sie haben», so Goran Dadier. Das Projekt solle auch präventiv helfen, Arbeitslosigkeit zu verhindern. Denn die Arbeitslosenquote ist gerade bei Lehrabgängerinnen und -abgängern am höchsten.

Sich gut über die Firma informieren

Bei Larissa Husi, Consultant bei Adecco Aarau, stellen sich die Teilnehmenden für eine fiktive Stelle vor. «Ganz klassisch frage ich sie nach ihrer Motivation und nach ihren Stärken und Schwächen», sagt sie. Ihr fällt immer wieder auf, wie bescheiden die meisten sind. Larissa Husi ermuntert sie dann, sich selbstbewusster zu geben. Ihr wichtigs-

ter Tipp: Bewerberinnen und Bewerber sollen im Vorstellungsgespräch ehrlich und natürlich sein und sich vor allem gut über das Unternehmen informieren. Die angehende medizinische Praxisassistentin Stefanie Lenzin hat genau diesen Ratschlag von Larissa Husi aus dem Gespräch mitgenommen. «Es war super, ich werde mich auf jeden Fall über einen zukünftigen Arbeitgeber schlau machen», sagt die 18-Jährige. Sie hat sich auch bei der Laufbahnberaterin über Weiterbildungsangebote im EDV-Anwenderbereich informiert, ihre Bewerbungsunterlagen checken lassen und das Fotoshooting genutzt. Nach der Lehrabschlussprüfung will sie zuerst einen Sprachaufenthalt in Irland machen. Und danach wird sie eine Stelle suchen: «Ich bin zuversichtlich; es gibt zum Glück viele offene Stellen für medizinische Praxisassistentinnen.»



Goran Dadier, Projektleiter von «On the move» beim Amt für Wirtschaft und Arbeit Aarau.



KMU-ANLASS DER NEUEN AARGAUER BANK AG:

WIE KÖNNEN KUNDEN ALS BOTSCHAFTER GEWONNEN WERDEN?

NAB. Lernen Sie im Rahmen des KMU-Anlasses der Neuen Aargauer Bank AG und des Aargauischen Gewerbeverbands, welche Vorteile Ihnen loyale Kunden bringen und wie Sie professionelles Empfehlungsmarketing betreiben können. Der KMU-Anlass bietet Ihnen die Gelegenheit, über Themen nachzudenken, welche in der Hektik des Unternehmeralltags oftmals unterzugehen drohen.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Empfehlungsmarketing sind loyale Kunden – und davon gibt es heutzutage immer weniger. Zufriedene Kunden allein sind zu wenig, die Kunden müssen begeistert sein. Erst Begeisterung führt zu dauerhafter Kundenloyalität und damit zu einem stabilen Kundenstamm. Empfehlungsmarketing zeigt auf, wie Mundpropaganda und Empfehlungen systematisch entwickelt werden können und wie auf diese Weise kostengünstig Neukundengeschäfte entstehen können – offline und online.

Der KMU-Anlass als Netzwerkplattform

Bereits zum siebten Mal veranstaltet die NAB ihren traditionellen KMU-Anlass für Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer. Als führende Bank im Kanton möchten wir zu Ihrem Unternehmenserfolg beitragen und Ihnen deshalb einen Abend schenken, an dem Sie sich bewusst Zeit für wichtige Themen nehmen können, die im Tagesgeschäft oft zu kurz kommen. Es ist uns ein Anliegen, den KMU im Kanton eine starke Partnerin zu sein, für Ihr Unternehmen UND für Sie als Unternehmer. Sie sind herzlich eingeladen, den diesjährigen KMU-Anlass zu nutzen, um neue Impulse aufzunehmen und vertraute Situationen aus ungewöhnlicher Perspektive zu betrachten. Gleichzeitig haben Sie die Gelegenheit,

neben bekannten auch neue Gesichter zu treffen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Impulsreferat: Zukunftstrend Empfehlungsmarketing

Anne M. Schüller, Buchautorin und Managementberaterin mit Spezialgebiet Loyalitätsmarketing
Empfehlungsmarketing schlägt das klassische Marketing. Für Anne M. Schüller ist Empfehlungsmarketing das ideale Mittel in Zeiten nachlassender Werbewirkung und hoher Vergleichbarkeit. Es geht dabei um einen systematischen Aufbau des Empfehlungsgeschäfts. Pfiffige, bisher noch wenig beanspruchte Werbeformen und insbesondere das Internet eröffnen heute völlig neue Wege in Sachen Mundpropaganda. Und die Empfehlungsrate misst dann den Erfolg.

Praxisreferat 1: Empfehlungsmarketing – ein Erfolgsfaktor der neuen Schweizer Sportmarke X-BIONIC

Richard Merz, Geschäftsführer Fuchs-Movesa AG, Lupfig
Die Fuchs-Movesa AG ist eines der grössten Handelsunternehmen der Fahrrad-, Outdoor- und Sportbranche in der Schweiz. Im Markenportfolio befinden sich Weltmarken wie X-BIONIC und Shimano. Unter harten Wettkampfbedingungen können sich die von X-BIONIC gesponserten Sportler von der Qualität der Produkte überzeugen. Deren Erfahrungen werden an Händler und Endkonsumenten weitergegeben, welche die Produkte dann auch weiterempfehlen sollen.

Praxisreferat 2: Potenzial und Grenzen von Mundpropaganda am Beispiel Doodle

Tilman Eberle, Kommunikationsleiter Doodle AG, Zürich
Doodle ist ein kostenlos im Internet verfügbares Werkzeug zur Erstellung von Terminumfragen oder einfachen Online-Umfragen. 2003 für den privaten Gebrauch entwickelt, gibt es

Doodle in der Zwischenzeit in 29 Sprachversionen und es verzeichnet pro Monat 2,5 Millionen Benutzer. Einfachheit und der geringe Funktionsumfang sorgten für die schnelle

Verbreitung. Jede Terminumfrage trägt automatisch bereits die konkrete Nutzungsempfehlung in sich – damit wird jeder Nutzer gleichzeitig zum Botschafter für Doodle.

Thema Empfehlungsmarketing: Kunden als Botschafter gewinnen!
Datum Mittwoch, 18. Mai 2011
Zeit 18.00 – ca. 19.30 Uhr
Ort Tägerhard, Wettingen
Anmeldung www.nab.ch/kmu-anlass

Programm

17.30 Uhr Türöffnung und Willkommenserfrischung

18.00 Uhr Begrüssung



Dr. Marc Praxmarer
Ressortleiter Firmenkunden und Mitglied der Geschäftsleitung der NEUEN AARGAUER BANK AG



Kurt Schmid
Präsident Aargauischer Gewerbeverband



Impulsreferat
Zukunftstrend Empfehlungsmarketing
Anne M. Schüller
Buchautorin und Managementberaterin mit Spezialgebiet Loyalitätsmarketing



Praxisreferat 1
Empfehlungsmarketing – ein Erfolgsfaktor der neuen Schweizer Sportmarke X-BIONIC
Richard Merz
Geschäftsführer Fuchs-Movesa AG, Lupfig



Praxisreferat 2
Potenzial und Grenzen von Mundpropaganda am Beispiel Doodle
Tilman Eberle
Kommunikationsleiter Doodle AG, Zürich

ca. 19.30 Uhr Schlusswort
danach Apéro, offeriert durch die NEUE AARGAUER BANK AG

Melden Sie sich noch heute an unter www.nab.ch/kmu-anlass. Anmeldung möglich bis 13. Mai 2011. Die Platzzahl ist beschränkt. Die NEUE AARGAUER BANK AG und der Aargauische Gewerbeverband freuen sich auf Ihren Besuch.

UNTERNEHMERSEMINAR FÜR FRAUEN IN LENZBURG – MEHR FREIRAUM GEWINNEN

WYRSCH UNTERNEHMERSCHULE UND AKB ÖFFNEN PERSPEKTIVEN

AKB. Ehefrauen und Partnerinnen von Unternehmern sind stark gefordert. Häufig stehen sie aufgrund ihrer Mehrfachrollen im Dauereinsatz. Als Mütter meistern sie einen Haushalt, engagieren sich im öffentlichen Leben und bilden eine wichtige Stütze eines Gewerbebetriebs, meist im administrativen Bereich. Das schafft enorme Belastungen. Um diese effizienter zu bewältigen und den Alltag virtuos zu meistern, bieten die Aargauische Kantonalbank und die Wyrtsch Unternehmerschule einen speziellen Lehrgang, das «Unternehmerseminar für Frauen».

Angesprochen sind interessierte Damen, die Beruf, Familie und Freizeit optimal kombinieren möchten, als Frauen/Partnerinnen von Unternehmern oder Gewerbetreibenden, Frauen mit Verantwortung in Vereinen und Politik, Wiedereinsteigerinnen, Familienfrauen, berufstätige Mütter – alle, die ihre täglichen Aufgaben effektiver organisieren und planen möchten.

10 Trümpfe für Powerfrauen

Ab 3. Mai, jeweils an zehn aufeinander folgenden Dienstagnachmittagen, erhalten die Teilnehmerinnen viel praktisches Wissen, wie sie ihren Alltag effizienter gestalten können und dadurch mehr persönlichen Freiraum gewinnen. Die Lerninhalte sind auf die Anforderungen echter Powerfrauen abgestimmt. Folgende zehn Aspekte werden an jedem Schulungsnachmittag während drei Stunden ausführlich beleuchtet:

- die Rolle der Unternehmerfrau
- Geschäftskommunikation
- Arbeitstechnik
- Büroorganisation
- Führung
- Phänomen «Stress»
- Zusammenarbeit mit Partnern

- Gesprächsführung
- Erfahrungsaustausch
- Betriebsbesichtigung

Ich habe viel profitiert

«Wir haben unser Lernprogramm mit einem klaren Praxisbezug aufgesetzt», betont Schulungsleiter Thomas Schumacher, «so bieten wir erstens Grundlagenlernen. Das bedeutet Wissensvermittlung durch Gespräche mit den Lehrkräften, Referate und Diskussion. Zweitens bieten wir Anwendungslernen, d.h. Trainieren des Wissens durch Fallstudien, Rollenspiele, Gruppendiskussionen und eine Betriebsbesichtigung. Schliesslich folgt das Vertiefungslernen, der Gedankenaustausch in Diskussionsforen.

«Von all diesen Elementen habe ich viel profitiert», erläutert Astrid Grüter, Ehefrau des Inhabers der Gutenberg Druck AG in Lachen, Andreas Grüter. Die gelernte Damenschneiderin ist Mutter von zwei munteren Kindern im Alter von sieben und neun Jahren. Sie arbeitet bei der Cotex Print in Lachen, wo Textildrucke aller Art hergestellt werden. Dieses Geschäft wird sie in Kürze als selbstständig Erwerbende übernehmen und organisatorisch in den Betrieb ihres Ehemannes überführen. Astrid Grüter engagiert sich in starkem Masse im öffentlichen Leben. Sie ist Präsidentin, Kassierin und Revisorin in drei Vereinen. Ausserdem hat sie soeben eine intensive Faschnachtszeit hinter sich, für die sie auch emsig Kostüme genäht hat. Und nicht zuletzt ist sie Verwaltungsrätin in der AGL Holding AG, dem Dach, in dem alle Aktivitäten des Grüterschen Familienbetriebs zusammengefasst sind. «Da will ich kompetent und aktiv mitreden können.» Das konzentrierte, aber dennoch breite Lernprogramm des Unternehmerseminars für Frauen lag für Astrid Grüter goldrichtig. «In vernünftiger Zeit habe ich viel profitiert. Das gemeinsame Lernen mit den teilnehmenden Ausbildungskolleginnen war



Astrid Grüter

ausgezeichnet. So macht Weiterbildung Spass. Alle zwölf Teilnehmerinnen treffen sich übrigens auch nach Abschluss des Seminars immer noch regelmässig zum Gedankenaustausch. Dieses Netzwerk bedeutet mir viel.»

Die vielen Rollen aus neuer Sicht erleben

Weltmeisterliches wird von Unternehmerfrauen gefordert, und dabei hat der Tag nur 24 Stunden. Also gilt es, die Organisation in den Griff zu kriegen und Stress abzubauen. Die unterschiedlichen Rollen der Partnerfrauen sind neu aufzuzeigen und ausandern, auch ungewohnten Perspektiven zu beleuchten. Die verschiedenen Umfelder – Geschäft, Privates und öffentliches Leben – sind harmonisch zu ordnen. «Das gelingt mir seit Abschluss des Seminars wesentlich besser», berichtet Astrid Grüter, «auch die Gespräche über den Betrieb, den mein Mann führt, sind jetzt viel intensiver. Ich bin deutlich mehr ins Geschäft mit einbezogen, ich werde ernster genommen als vorher. Ausserdem kann ich jetzt klarer strukturieren und meine beschränkte Zeit optimal einteilen. Ich habe eindeutig an Freiraum gewonnen.» Bisher haben über 300 Teilnehmerinnen an verschiedenen Orten in der Schweiz ähnlich positive Erfahrungen

aus dem Unternehmerseminar für Frauen gewonnen. Im Kanton Aargau finden die Lehrgangsnachmittage in der Berufsschule in Lenzburg statt. Der Lehrgang findet zwischen dem 3. Mai und dem 5. Juli, immer von 14 bis 17 Uhr statt. Die Wyrtsch Unternehmerschule AG bietet auf Wunsch einen Gratis-Kinderhort an. Der Preis beträgt (inkl. Lehrmittel) Fr. 1400.–.

Aktives Engagement der AKB

«Wir unterstützen das Unternehmerseminar für Frauen besonders gerne, weil es einen echten Beitrag für die enorm wichtige Position und die vielfältigen Aufgaben dieser in hohem Masse geforderten Ehefrauen und Partnerinnen von KMU-Chefs darstellt», unterstreicht denn auch André Kühni, Leiter KMU Services der AKB. «Wir schätzen die Qualität des durch die Wyrtsch Unternehmerschule gebotenen Wissens, wird es doch immer wichtiger, praxisorientiert und unternehmerisch zu denken und zu handeln. Das Unternehmerseminar für Frauen und die ebenfalls von uns mitgetragene Unternehmerschule KMU/Gewerbe sind ein solides Fundament für mehr unternehmerische Kompetenz im KMU-Bereich, wo Familienbetriebe in verstärktem Masse überdurchschnittliche Leistungen erbringen müssen.»



SESSIONSRÜCKBLICK FRÜHLINGSSESSION 2011

Eine bewegte Session

Trotz schwerwiegender wirtschaftspolitischer Geschäfte war die Frühjahrs-session auch stark geprägt von den Ereignissen im Ausland. Die Ereignisse in Nordafrika und das schwere Erdbeben in Japan prägten die Gespräche in der Wandelhalle. Neben den politischen Debatten, die sich daraus ergaben, liessen wir es uns nicht nehmen, den Opfern der furchtbaren Naturkatastrophe in Japan unser Mitgefühl auszudrücken. Leider richteten die Medien ihren Fokus auf das Kernkraftwerk Fukushima und versuchen damit, die Kernenergie-debatte in der Schweiz in Richtung Ausstieg zu beeinflussen. Diese Stimmungsmache ist bedauerlich, aber das Aargauer Parlament hat sich glücklicherweise davon nicht beeinflussen lassen und der Aargauer Energiewirtschaft ihr Vertrauen ausgesprochen. Noch ist nicht klar, welche Schlüsse für die Sicherheitsvorkehrungen bei Kraftwerken in unserem Land aus den Ereignissen in Japan zu ziehen sind. Die Analysen werden sorgfältig zu machen sein, aber eines bleibt klar: Eine Versorgung mit genügend Strom ist – in der Schweiz wie in Japan – zurzeit ohne Kernkraft nicht zu schaffen, wenn man eine funktionstüchtige und konkurrenzfähige Wirtschaft erhalten will.

Investition in die Zukunft oder Fass ohne Boden?

Die Session hatte eben erst begonnen, als es schon zu den ersten frag-



Sylvia Flückiger-Bäni

Nationalrätin, Vizepräsidentin des Aargauischen Gewerbeverbandes

würdigen Beschlüssen kam. So wurden die Gelder für die Entwicklungshilfe für das laufende und das nächste Jahr um insgesamt 640 Mio. CHF aufgestockt. Bis 2015 soll die Entwicklungshilfe auf 0,5 Prozent des Bruttonationaleinkommens steigen. Man begnügte sich in der Debatte, die Erhöhung zu beschliessen und sich dann bequem zurückzulehnen. Was mit den Geldern erreicht werden soll ausser der eigenen Gewissensberuhigung, blieb hingegen völlig offen.

Ebenso fragwürdig war der Entscheid des Nationalrats, wie der Ständerat die Kredite für die Rettungsmassnahmen des IWF gutzuheissen. Die Schweiz erhöht damit ihren Beitrag an die IWF-Rückversicherung von derzeit 2,5 Mrd. auf rund 18 Mrd. CHF. Dies ist ein währungs- und finanzpolitisches Risiko, zu dem es infolge einer Art «Tauschhandel» zwischen der Linken und den Mitte-Parteien kam. Die Zustimmung zu den neuen Kreditvereinbarungen mit dem IWF wurde mit einer grosszügigen Aufstockung der Entwicklungshilfe erkaufte. Dieser liederliche Umgang mit Steuergeldern ist höchst fragwürdig, zumal mit der beschlossenen Kreditvereinbarung die Schweizer Bürgerinnen und Bürger ein viermal höheres Risiko als die Deutschen und ein sechsmal höheres Risiko als die Amerikaner tragen.

6. IV-Revision unter Dach und Fach

Die eidgenössischen Räte konnten in dieser Session die 6. IV-Revision verabschieden. Es ist gelungen, die defizitäre IV jährlich um etwa 500 Mio. CHF zu entlasten. Diese beinhaltet unter dem Titel Paket 6a vor allem kurzfristig realisierbare Massnahmen, während längerfristig zu realisierende Massnahmen erst mit der Revision 6b in Angriff genommen werden sollen.

An erster Stelle der jetzt beschlossenen Massnahmen steht die Wieder-

eingliederung heutiger IV-Rentner in den Arbeitsmarkt. Neben der Wiedereingliederung sieht die Revision vor, den Finanzierungsanteil des Bundes von den laufenden Ausgaben der IV zu entkoppeln und künftig nach der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung zu richten. Mehr Wettbewerb soll zu einer Preissenkung bei den Hilfsmitteln für Invalide und somit zu einer Kostensenkung für die IV führen.

Die kurzfristige Entlastung, von welcher die IV durch die befristete Mehrwertsteuererhöhung profitiert, darf nun nicht dazu führen, dass man die geplante Revision 6b auf die lange Bank schiebt. Nach wie vor besteht Handlungsbedarf, wenn dieses wichtige Sozialwerk auch in Zukunft bestehen soll.

Wichtige Entscheide für unsere KMU

Nach dem Ständerat ist auch der Nationalrat für das Prinzip «Ein Kind, eine Zulage». Damit sollen Selbständigerwerbende auch Kinderzulagen erhalten, dafür nun aber auch Beiträge entrichten.

Immerhin hat der Nationalrat beschlossen, die Volksinitiative «Sechs Wochen Ferien für alle» des Gewerkschaftsdachverbandes Travail.Suisse zur Ablehnung zu empfehlen. Die Initianten verlangen, dass alle Arbeitnehmenden Anspruch auf mindestens sechs Wochen Ferien im Jahr haben. Wer das bezahlen soll, nämlich der Arbeitgeber, wird ausser Acht gelassen.

Mehr Lauterkeit beim Geschäften

Der Nationalrat hat das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb beraten. Wer Konsumenten mit Schneeballsystemen, nutzlosen Telefonbucheinträgen oder falschen Gewinnversprechungen über den Tisch zieht, soll künftig härter angepackt werden. Die verschärften Regeln gegen missbräuchliche AGB wurden dabei aus der Vorlage gekippt. Damit konnte verhindert wer-

den, dass es zu einer komplizierten Überprüfungsregel kommt, die ausser viel Bürokratie nichts gebracht hätte.

Was die unlauteren Praktiken bei den Boni anbelangt, hat der Nationalrat beschlossen, sich über jenen indirekten Gegenvorschlag zur Abzocker-Initiative zu beugen, der keine Bonussteuer vorsieht. Damit ist der Weg frei für eine wirtschaftsverträgliche Variante, welche die Problematik anpackt, ohne den Unternehmen systemfremde Steuern aufzubürden.

Im Interesse der KMU, die immer häufiger mit Bestellungen von unlauteren Kunden konfrontiert sind, die trotz mangelnder Finanzen Arbeiten in Auftrag geben oder Waren bestellen, habe ich eine Motion eingereicht, die hier Remedur schaffen soll. Mit einem verbesserten Informationsaustausch und Datenzugang sollen die Unternehmen die Möglichkeit erhalten, sich rasch und unkompliziert über die Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden zu informieren.

Masterplan Cleantech

Der Bundesrat will die natürlichen Ressourcen schonen und die CO₂-Emissionen senken. Dazu hat das EVD mit dem UVEK einen sogenannten Masterplan Cleantech ausgearbeitet, er wurde weder den Räten vorgelegt noch einem ordentlichen Vernehmlassungsverfahren unterzogen.

Das hat mich veranlasst eine Interpellation einzureichen, nach der gesetzlichen Grundlage zu fragen und nach den vorgesehenen Regulierungen, denn der Verdacht steht nahe, dass unsere Unternehmen in «gut» und «schlecht» unterteilt werden sollen. Dazu will ich auch wissen, ob dieses Vorgehen mit der freien Marktwirtschaft vereinbar ist, und ob zu befürchten ist, dass Subventionen und Regulierungen zugunsten gewisser Branchen bestimmt werden. Man darf auf die Antwort gespannt sein.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

DER AGV ZIEHT VON ZOFINGEN NACH AARAU



Der Vorstand unterbreitet der kommenden Delegiertenversammlung den Antrag zum Erwerb einer Liegenschaft in Aarau und somit um einen Sitzwechsel von Zofingen nach Aarau. Der AGV hatte jahrzehntelang seinen Sitz in Baden und wechselte vor etwa 30 Jahren nach Zofingen. Stets wurde der Wunsch gehegt, eine eigene Liegenschaft zu erwerben. Die Rückstellung von CHF 275'000 besteht immer noch. Das Bedürfnis, in die Kantonshauptstadt zu rücken, ist in den letzten Jahren gewachsen. Die Nähe zu den Regierungs- und Verwaltungsstellen, aber auch zu anderen Verbänden und Amtsstellen hat viele praktische Vorteile.

Nach langem Suchen sind wir an der Entfelderstrasse in Aarau fündig geworden. Die vierstöckige Liegenschaft ist ideal für den Verbandszweck. Die Liegenschaft hat eine

Nutzfläche von 813 m². Heute befinden sich Gewerberäume und Mietwohnungen in der Liegenschaft. Wir benötigen nur das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss. Die Mietverträge des 2. und 3. Obergeschosses können weitergeführt werden. Die Liegenschaft kostet 3,4 Mio. Franken. Der Hauseigentümerverband Aargau hat die Liegenschaft auf einen Realwert von CHF 4'093'000 und auf einen Barwert von CHF 2'889'000 eingeschätzt. Für Umbau- und Anpassungsarbeiten haben wir noch 400'000 Franken eingesetzt. Die Finanzierung des Kaufes ist uns definitiv zugesichert. Mit den heutigen Zinssätzen liegen unsere Liegenschaftskosten tiefer als die aktuellen Raumkosten in Zofingen. Wir haben 2010 etliche Mieträumlichkeiten in Aarau besichtigt. Dabei mussten wir bitter erfahren, dass wir für eine ähnlich gute Lage mit jährlichen Mietkos-

ten bis zu über 100'000 Franken rechnen müssten. Die Liegenschaft bietet für die Zukunft gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Wird nun der Mitgliederbeitrag als Folge dieses Kaufes erhöht? Nein. Die zentrale Rahmenbedingung war von Beginn weg klar: Der Kauf muss auf Dauer tragbar sein, d.h., die Mitgliederbeiträge dürfen nicht betroffen werden. Aus aktueller Optik der Zinssätze profitieren wir sogar noch gegenüber Zofingen: Wir haben eine bessere Lage und können mit Minderkosten rechnen. Geschäftsleitung und Vorstand beantragen der Delegiertenversammlung einstimmig, dem Kauf zuzustimmen. Detaillierte Ausführungen mache ich gerne an der Delegiertenversammlung. Ich stehe Ihnen aber auch schon vorher gerne für Fragen zur Verfügung.

Kurt Schmid

HERZLICH WILLKOMMEN «ZENTRUM BRUGG»

PETER FRÖHLICH

Die Gewerbevereinigung «Zentrum Brugg» unter der Leitung ihres Präsidenten Daniel Weber hat an ihrer Generalversammlung vom Mittwoch, 9. März 2011, mit nur einer Gegenstimme beschlossen, dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) beizutreten. Die Mitglieder des Zentrums Brugg sind von der Notwendigkeit von starken kantonalen und nationalen KMU-Dachverbänden, aber auch von deren Leistungsausweisen überzeugt. Der AGV-Vorstand hat an seiner Sitzung vom 24. März 2011 einstimmig und mit grosser Freude dem Beitritts-gesuch von Zentrum Brugg zugestimmt.



Der Vorstand der Gewerbevereinigung Zentrum Brugg mit den AGV-Vertretern Paul Stalder, Peter Fröhlich und Kurt Schmid



DIE SIU-UNTERNEHMERSCHULUNG – DIE BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG FÜR CLEVERE!

STEHENBLEIBEN? NEIN DANKE!

Um in der heutigen Geschäftswelt obenauf schwimmen zu können, muss man der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus sein.

MARTIN MÜLLER

Betriebswirtschaftliches Know-how, aktuelles Fachwissen und vernetztes Denken sind Grundbedingungen, um in all den Verpflichtungen und Anforderungen von Kunden, Mitarbeitenden, Investoren, Umwelt, Politik, Gesellschaft und Gesetzen nicht unterzugehen und den Durchblick zu er- oder behalten.

Die SIU-Unternehmensschulung bietet den Kursteilnehmenden berufsbegleitende Unterstützung, wenn diese ihr eigenes Unternehmen planen, bereits GeschäftsinhaberIn oder



Teilnehmende des laufenden Unternehmenschulungskurses Zürich 09/11

-nachfolgerIn sind oder eine Führungsposition im Visier haben. Die über 40-jährige Erfahrung, die erstklassigen und praxisbezogenen Referierenden sowie das im Jahr 2002 erworbene Eduqua-Zertifikat bürgen für die Qualität.

In zwei Wintersemestern wird ein grosses und breites betriebswirtschaftliches Wissen in folgenden Fachgebieten vermittelt:

- Gesamtführung
- Rechnungswesen
- Recht
- Personalwesen
- Finanzierung, Investition
- Qualitäts- und Projektmanagement
- Marketing
- Steuern, Versicherungen
- Volkswirtschaft
- Unternehmensplanspiel

Kursbeginn ab 21. Oktober 2011 in: Bern, Chur, Dagmersellen, St.Gallen und Zürich

Informationsabende finden ab 11. Mai 2011 statt. Details unter www.siu.ch

Weiterer Lehrgang:

Der höhere SIU-Fachkurs startet am 18. Mai 2011 in Zürich und am 27. Mai 2011 in Bern. Dieser Lehrgang dauert 1½ Jahre und schliesst mit der höheren Fachprüfung «eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes» ab. Inhalte: analoge Fächer wie in der SIU-Unternehmensschulung, aber darauf aufbauend.

Für weitere Informationen:

SIU, Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, www.siu.ch

STEUER | BERATUNG

**UNSERE EXPERTEN
WISSEN, WORAUF SIE
ACHTEN MÜSSEN.**

TREUHAND | SUISSE

www.treuhand.ch
 Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung
 Postfach 8166, 3001 Bern



SIU IFCAM

Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Die SIU-Unternehmensschulung

KOSTENLOS

kennen lernen ist der Zweck unserer Informationsabende.

Reservieren Sie sich Ihren Platz am gewünschten Ort:

Bern	11. Mai 2011	18.30 Uhr
Dagmersellen	19. Mai 2011	18.30 Uhr
Zürich	12. Mai 2011	18.30 Uhr

(Anmeldung bitte unbedingt bis 3 Tage vor Infoabend)

Oder verlangen Sie unverbindlich unser Programm.

Berufsbegeleitend!
 Branchenneutral!
 Informationsabende
 ab 11. Mai 2011

SIU / Schweizerisches Institut für
 Unternehmensschulung im Gewerbe
 Schwarzenstrasse 26
 Postfach 8166, 3001 Bern
 Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

OPTIMISTISCH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

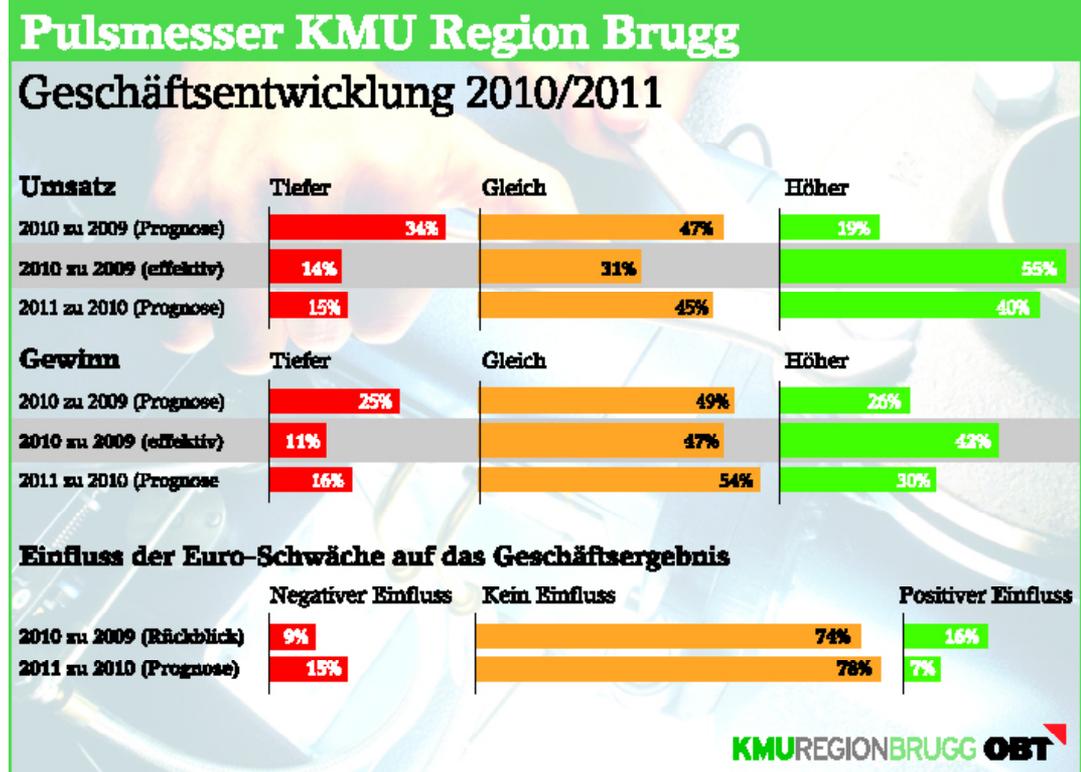
Die meisten KMU der Region Brugg haben ein gutes Jahr hinter sich und rechnen auch für 2011 mehrheitlich mit konstanten bis besseren Ergebnissen als im Vorjahr. In einzelnen Branchen macht der nach wie vor schwache Euro Probleme.

Mit dem jährlichen Pulsmesser lotet KMU Region Brugg die Befindlichkeit der regionalen Firmen aus. Ein wichtiges Indiz für die Fitness einer Region. Denn KMU sind die wichtigsten Arbeitgeber, leisten ihren Beitrag ans Steueraufkommen der Gemeinden und sind gefragt als Ausbildungsstätten für die Jugend.

Im Jahr 2010 hat mehr als die Hälfte der regionalen KMU ein Umsatzwachstum verzeichnet, 30 Prozent hielten ihren Umsatz auf Vorjahresniveau, und nur 14 Prozent erlebten eine Umsatzeinbusse, dies vor allem in der Gastronomie und im Detail-/Fachhandel. In allen anderen Branchen lief es überwiegend rund – auch, was den Gewinn anbelangt. Nur 11% der Firmen mussten einen Rückgang des Gewinns hinnehmen (2008: 26%, 2009: 26%). Insgesamt präsentieren sich die Ergebnisse der regionalen KMU besser als vor



Jürg Michel
OBT AG Brugg



2010 lief den KMU der Region Brugg besser als erwartet. Vier von zehn Firmen erzielten einen höheren Gewinn als im Vorjahr.

einem Jahr prognostiziert. Zum Beispiel glaubten vor einem Jahr nur 34%, dass sie ihre Umsätze erhöhen könnten, genau dies gelang aber effektiv 55% der Firmen. Und: Anfang 2010 rechnete jedes vierte regionale KMU damit, dass der Gewinn 2010 tiefer liegen werde als jener des Vorjahres. Einen tieferen Gewinn als 2009 weisen nun aber nur 11% der Firmen aus.

Ziemlich konstant das Bild bei der Beschäftigung: Wie schon 2010 beabsichtigen 70% der Firmen, ihren Personalbestand auf bestehendem Niveau zu halten, 18% werden ihn mutmasslich erhöhen (Vorjahr: 17%), 12% eher senken (Vorjahr: 13%). Ausserdem ist der Investitionswille gegenüber dem Vorjahr so-

gar noch stärker geworden: 34% der Firmen (Vorjahr: 26%) wollen höhere Investitionen tätigen.

«In der Region Brugg dominieren KMU, die binnenwirtschaftlich orientiert sind», kommentiert Jürg Michel, Leiter Treuhand OBT AG Brugg, das aktuelle Umfrageergebnis: «Einmal mehr zeigt sich, dass die Unternehmenslandschaft in unserem regionalen Wirtschaftsraum dank ihrer Vielfalt und ihrer prioritären Ausrichtung auf naheliegende Märkte ausgesprochen stabil ist.»

In der Pulsmesser-Umfrage dieses Jahres wurden die KMU der Region Brugg auch gefragt, ob der Absturz unserer wichtigsten Partnerwährung – des Euros – positive, negative oder keine spürbaren Auswirkungen auf

den Geschäftsgang habe, dies im Rückblick auf 2010 und im Vorblick auf 2011. Für rund drei Viertel der Firmen scheint die Euroschwäche kein Problem zu sein, 9% empfanden spürbar negative Auswirkungen schon 2010, 15% der Firmen erwarten negative Auswirkungen für das laufende Jahr. Jürg Michel: «Auch in unserer Region spüren Detail- und Fachhandelsfirmen den wachsenden Wettbewerbsdruck aus dem süddeutschen Raum. Ich fände es schade, wenn dieser Einkaufstourismus Arbeitsplätze in der Region vernichten würde. Wer ennet der Grenze einkauft, muss sich in der Konsequenz ja fragen, ob er denn auch ennet der Grenze gestellt sein möchte. Meines Wissens sind dort die Löhne deutlich tiefer.»

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



50 JAHRE JAISLI-BECK BUCHS

Am 1. März 2011 feiert der Jaisli-Beck an der Oberdorfstrasse 9 in Buchs, mit Filialen im Einkaufszentrum Telli Aarau und im City-Märt Aarau, sein 50-jähriges Firmenjubiläum. Die Jaisli-Beck AG beschäftigt rund 25 teils langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bildet auch regelmässig Lernende zu Bäckern/Konditoren aus.

HANSJÜRG SCHNIDER

Gegründet wurde der besagte Betrieb am 1. März 1961 von Erika und Hansueli Jaisli. Vor gut 30 Jahren wurde die Bäckerei-Konditorei Jaisli um ein Café/Restaurant erweitert. 1990 erwarben Heidi und Beat Jaisli das Geschäft von ihren Eltern und wandelten die Firma 1995 in die Jaisli-Beck AG um. In den letzten Jahren wurde der in zweiter Generation geführte Betrieb, wo nach wie vor die persönliche Beratung gross geschrieben wird, laufend ausgebaut und erweitert. Der Jaisli-Beck gilt als die modernste und leistungsfähigste Bäckerei-Konditorei mit hohen Qualitätsansprüchen in der Grossregion Aarau. Obschon die Jaisli-Beck AG mit drei Verkaufsgeschäften und Lieferungen an Dritte eine zukunftsweisende Bäckerei/Konditorei ist, hält sie Traditionen hoch. Die garantierte Qualität



Drei Jaisli-Generationen: Sandra Jaisli (dritte Generation), Heidi Jaisli (zweite Generation), Marc Jaisli (dritte Generation), Beat Jaisli (zweite Generation), Hansueli Jaisli (erste Generation).
Foto: Gerry Frei

der Produkte – wir machen alles selber! – und der Kundenservice genießen bei der Jaisli-Beck AG oberste Priorität. Mit Sohn Marc Jaisli, gelernter Bäcker-Konditor, der nun in anderen Bäckereien seine Wanderjahre absolviert, steht schon die dritte Generation in den Startlöchern. Heidi und Beat Jaisli mit ihrer Familie sehen zuversichtlich in die Zukunft und freuen sich auf die nächsten 50 Jahre Jaisli-Beck.

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

- Treuhand
- Revisionen
- Immobilien
- Gemeindeberatung
- Berufliche Vorsorge

www.uta.ch

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und Berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt und bestens aufgestellt. So strahlen unsere Dienstleistungen zeitgerecht und vor Ort unsere Kunden.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

diga möbel

BÜRO-KOMPETENZ

diga ist das Kompetenz-Zentrum für die KMU. Wir planen Ihr Büro, vom einfachen Schreibtisch bis zur komplexen Bürolandschaft. **Tiefpreisgarantie!**

8053 Dietikon/Zürich	4614 Högendorf/Othman
8600 Dübendorf/Zürich	3421 Lysbach/Birm (Basel)
6032 Emmen/Luzern	4133 Pratteln/BL
8854 Gällistan/SZ	9532 Rikon/Bachwil

I d'diga muesch higa!

Jetzt Sonderangebote zum Zugreifen!

www.diga.ch

BLITZLICHTER



- Der leitende Oberstaatsanwalt **Philipp Umbricht** ist nicht zu beneiden. Innert kürzester Frist hat er das bewährte aargauische Untersuchungsrichtermodell auf das neue Staatsanwaltschaftsmodell umzustellen. Grund dafür ist die neue eidgenössische Strafprozessordnung, die seit dem 1. Januar 2011 in Kraft steht. Während bisher die Untersuchungsrichter in den elf Bezirksamtern und im kantonalen Untersuchungsrichteramt zusammen mit der Kantonspolizei die Untersuchungen durchführten und in geringfügigeren Fällen mit einem Strafbefehl abschlossen, müssen diese Aufgabe nun zahlreiche neue Staatsanwältinnen und Staatsanwälte erledigen. Bis Ende letzten Jahres erhoben die sechs aargauischen Staatsanwältinnen und Staatsanwälte in schwerwiegenderen Fällen Anklage beim Gericht, nun sind es 35 Staatsanwältinnen und Staatsanwälte! Offenbar bereitet der Übergang auf das neue System mehr Mühe als schon befürchtet. So liegen zurzeit nur wenige Anklagen der neuen Organisation bei den Bezirksgerichten vor. Einzelne regionale Staatsanwaltschaften klagen über stark gestiegene Rückstände, die nicht mehr aufzuholen seien. Der Grosse Rat als Oberaufsichtsbehörde wird sich gelegentlich diese Rückstandslisten vorlegen lassen müssen.
- Dicke Luft herrscht in der Aargauer Politik über die Berichterstattung und Kommentierung durch die Aargauer Zeitung. Im zweiten Bund der AZ werden auf der ersten Seite Fremdplatzierungen von Hunden und Katzen, Brandfälle und andere emotionale Geschichten abgehandelt. Auf der zweiten Seite wird verkürzt und

selektiv auf Themen der Aargauer Politik eingegangen. Personenbezogene Artikel über aussergewöhnliche oder mindestens abweichende Meinungen werden bevorzugt. Den Gesamtüberblick über die aargauischen Zusammenhänge haben nur noch ganz wenige Journalisten. Offensichtlich liegt dies an der redaktionellen Gesamtleitung, die ihre Sporen weitgehend beim Boulevardblatt «Blick» abverdient hat. Verleger **Peter Wanner** wird sich rechtzeitig Gedanken über die Leitung und die Gestaltung der AZ machen müssen, bevor es zu spät ist. Jedenfalls wird in der Wandelhalle des Grossratsgebäudes bereits zielstrebig über Alternativen gesprochen.

- In seiner Abschiedsrede als abtretender Präsident der ASTAG Aargau hat **Walter Häfeli** auf den drohenden Mangel von Lastwagen-

fahrerinnen und -fahrern in der Schweiz aufmerksam gemacht. In den nächsten Jahren werden in der Schweiz 15 000 Chauffeusen und Chauffeure fehlen, womit die Versorgung mit Konsum- und Investitionsgütern nicht mehr sichergestellt sei. Zu dieser Misere hätten vielfach auch die Polizei und die Medien beigetragen, die mit negativen Berichten über einzelne Lastwagenfahrer zunehmend die ganze Branche in einem schlechten Licht darstellten, statt deren unverzichtbare Aufgaben für die Versorgung unserer Bevölkerung zu loben. Seinem Nachfolger, Ueli Gloor, steht hier eine grosse Herausforderung bevor. Der ASTAG Aargau gehören 437 Transportunternehmen unterschiedlicher Grösse an.

Observator

15 Bikes für Sie vor Ort.

Alles ausser Stillstand.

Sport und Freizeit auf 230'000 m² | Sporthalle, Hallenbad, Fussball, Biken | Golfen auf der 18-Lochanlage | Für GV, Tagungen, Seminare, Kulturveranstaltungen | Attraktive Preise für vielseitige Leistungen | Hand anlegen und selber Bagger fahren | Hotelzimmer in zwei Komfortstufen

Sich über kurz oder lang rundum wohlfühlen.
Mit schweizweit einmaligen Bau-Erlebnissen.
Alles an einem Ort. Mehr unter www.campus-sursee.ch

CAMPUS SURSEE
Lernen | Leben | Erleben

1. Bildungszentrum
TOP BERUFSBILDUNG
BERUFSBILDUNG



26. MÄRZ 2011 IM LANDGASTHOF UND RESTAURANT BÄREN

35. GENERALVERSAMMLUNG DES GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREINS WÜRENLINGEN

Am Samstag, 26. März, haben 132 Personen an der Generalversammlung des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen teilgenommen und einen interessanten und vergnüglichen Abend verbracht.

URSULA MÜLLER-VOLLMUTH

Nach einem Willkommensapéro konnte der Präsident Fabian Meier pünktlich um 18.45 Uhr die 132 Personen, davon 61 Stimmberechtigte, begrüßen. Besonders begrüsst wurden auch die Gäste, das Ehrenmitglied, die Mitglieder des Gemeinderates wie auch Vertreter der umliegenden Gewerbevereine. Als Stimmzähler amtierten Martin Schmid und Marcel Meier. Das Protokoll der letzten Generalversammlung sowie der Jahresbericht des Präsidenten wurden einstimmig gutgeheissen.

Mitteilungen

Für das im Juli 2010 verstorbene Freimitglied Josef Suter-Mühlebach, Restaurant Sonne, wurde eine Gedenkminute eingelegt. Im Frühjahr 2010 wurde wiederum der aargauische Unternehmenspreis verliehen. Die aargauische Kantonalbank hat in Zusammenarbeit mit dem aargauischen Gewerbeverband innovative Firmen aus dem Kanton Aargau ausgezeichnet. An der Preisverleihung wurde die Firma Merki & Hitz AG, in der Kategorie Industrie- und Produktionsunternehmen bis 250 Mitarbeiter, mit dem 3. Rang ausgezeichnet. Nebst dem Gewinn hat die Merki & Hitz AG die Ausarbeitung der Bewerbungsunterlagen genutzt, die bestehenden Strukturen der Firma zu überdenken und an die Zukunft anzupassen. Wir gratulieren an dieser Stelle der innovativen Merki & Hitz AG nochmals recht herzlich zu diesem tollen Erfolg. Vom 18. bis 21. April 2013 wird die Wüga 2013 stattfinden. Die ersten

Vorbereitungen wie Reservationen der MZH oder die Konstituierung des OKs sind bereits angelaufen.

Seit 24. März 2011 ist die neue Homepage der Gemeinde Würenlingen aufgeschaltet. Sie ermöglicht Vereinen und Gewerbebetrieben sich gratis zu präsentieren.

Neu werden an die Mitglieder des Gewerbe- und Industrievereins Newsletter per E-Mail versandt, um schneller und effektiver Aktualitäten rund um das Gewerbe zu verbreiten. Mitglieder ohne Mailadresse erhalten diese weiterhin per Post.

Es wurde im vorderen Teil des Restaurants eine Begegnungszone eingerichtet, so dass man schnell mit anderen Geweremitgliedern Kontakt aufnehmen kann (Networking). Die Kommunikation wird damit über den Kreis der Tischnachbarn erweitert.

Mutationen

Bei den Mutationen gab es sechs Eintritte in Aktivmitgliedschaft, zwei Austritte (ein Einzelmitglied und ein Freimitglied) und zwei Übertritte in Freimitgliedschaft. Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt somit 115 Aktivmitglieder, 9 Einzelmitglieder, 26 Freimitglieder und 1 Ehrenmitglied.

Jahresrechnung 2010 und Budget 2011

Die Jahresrechnung 2010 und das Budget 2011 wurden von der Kassiererin Helen Puorger an der GV präsentiert. Der Kassiererin wurde für die tadellose Arbeit gedankt und Décharge erteilt.

Wahlen

Im Vorstand gab es einen Austritt zu verzeichnen. Frau Helen Puorger hat nach sieben Jahren demissioniert. Als neues Vorstandmitglied konnte Herr Markus Müller, UTA Gruppe in Kleindöttingen, gewonnen werden, welcher mit grossem Applaus gewählt wurde. Der Präsident und die anderen



Von links: (vorne) Fabian Meier, Präsident des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen; Bächli & Partner AG, Bernhard Bächli, Wettlingen; REMA Wache Schneuwly, Reto Schneuwly, Würenlingen; (hinten) Schlachthof Büttner, Barbara und Michael Büttner, Würenlingen; (vorne) Alpstermode Wernli, Margrit Wernli, Würenlingen; Concordia Kranken- und Unfallversicherung, Cecilia Hunziker, Würenlingen; Fischer Design visuelle Kommunikation sgd, Claudius Fischer, Würenlingen

Vorstandsmitglieder stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung und wurden mit einem kräftigen Applaus einstimmig bestätigt.

Tätigkeitsprogramm

Das Tätigkeitsprogramm 2011/2012 mit den beliebten und interessanten Anlässen, wie Feierabendgespräche, Betriebsbesichtigung usw., wurde ohne Gegenstimmen genehmigt.

Ehrungen

Es wurde dem ehemaligen Vorstandsmitglied Helen Puorger für ihren langjährigen und immensen Einsatz für den Gewerbe- und Industrieverein und für das einheimische Gewerbe gedankt. Sie hat nicht nur die trockene Zahlenmaterie in unserem Vorstand erledigt, sie hat auch den Präsidenten an viele gesellschaftliche Anlässe begleitet und somit unseren Verein nach aussen repräsentiert. Auch in der Arbeitsgruppe Flyer, beim

Erarbeiten des neuen Logos sowie in der Auffrischung unserer Homepage hat Helen ihr Wissen und ihre kreativen Ideen eingebracht. Sie wird weiterhin als aktives und geselliges Vereinsmitglied bei unseren Anlässen anzutreffen sein.

Am Schluss der Versammlung hatte Gemeindeammann André Zoppi das Wort. Er ist erfreut über die grosse Teilnehmerzahl an der Generalversammlung, die Verbundenheit und Zusammengehörigkeit der Geweremitglieder untereinander. Er bedankt sich für die Einladung zur Generalversammlung. Leider sind viele Medien zurzeit voll von negativen Schlagzeilen, welche zu berechtigten Unsicherheiten führen. Die menschlichen Tragödien berühren uns alle sehr. Der Bundesrat, die Konzernleitende und Behördenmitglieder nehmen ihre Verantwortung wahr und informieren lösungsorientiert und Sicherheit gebend. Verschiedene Anzeichen, wie die positive Entwicklung in der Baubranche, lassen viele positive Lichtblicke erscheinen. Man spürt, Würenlingen bleibt weiterhin ein Dorf, wo man sich wohlfühlt. Der Gemeinderat hat viele offene Projekte starten können. Weitere Informationen werden der Bevölkerung zum entsprechenden Zeitpunkt bekanntgegeben. Das Feierabendgespräch bleibt eine wichtige Plattform für das Gewerbe und die Behörde. Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Gewerbe ist wichtig, angenehm, konstruktiv und bedeutsam. Er wünscht allen Mitgliedern Zufriedenheit, die nötigen Freiräume, viel Erfolg, gute Aufträge und Glück.

Fabian Meier dankte allen, welche im vergangenen Jahr den Gewerbe- und Industrieverein tatkräftig unterstützt haben.

Kurz nach 19.45 Uhr konnten die Mitglieder zum gemütlichen Teil übergehen und den Abend bei einem feinen Nachtessen und angeregten Gesprächen ausklingen lassen.

**12 FRAGEN AN HANS SCHNEIDER,
EIGENTÜMER DES GASTHOFZUM SCHÜTZEN IN AARAU**

GASTGEBER MIT LEIB UND SEELE

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Schneider, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

Hans Schneider: Ich wuchs in einer traditionell ländlichen Familie auf und meine Eltern führten ein Restaurant mit einer Metzgerei. Schon meine beiden Grossmütter waren Wirtsfrauen aus Leidenschaft, eine in der «Krone» im liechtensteinischen Schellenberg, die andere im Restaurant Jura in Densbüren/Asp.

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen?

Über Strafaufgaben wollen wir nicht reden, das soll ein Geheimnis bleiben. Anfänglich hatte ich natürlich als Landbursche mit dem Schulbankdrücken Mühe. Schreiben und insbesondere Schönschreiben waren nicht meine Sache. Im Kopfrechnen, beim Singen und Turnen war ich stets der Beste. Also beste Voraussetzungen für meine Wirtstätigkeit...

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?

Als vor einigen Jahren im Sommer meine ganze Familie bestehend aus meiner Gemahlin Ruth und den ebenfalls in der Gastrobranche tätigen Kindern Manuela, Peter und Christian zusammen im Gasthof zum Schützen arbeiteten. Das machte mich ungemein stolz.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?

Viel Freude und Kraft geben mir vergnügte Stunden unter Freunden, sei es bei einem Jass, auf der Jagd oder auf Reisen. Fast täglich ärgere ich mich über zunehmende gesetzliche Auflagen und die bürokratische Entwicklung unserer Gesellschaft. Es ist für mich oft zu kompliziert.

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?

Fairness gegenüber den Gästen, den Mitarbeitenden und Lieferanten. Ich habe aber den Anspruch, dies auch von der Gegenseite zu erwarten.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Auf der Jagd und in der Natur erhole ich mich am besten, auf Reisen kann ich sehr gut auftanken und überall entdecke ich Neues. Trotzdem habe ich den Kopf oft im Geschäft, ja ich würde sagen zu oft. Eigentlich mache ich in der Freizeit die besten Pläne.

Welches ist der Verein, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Ich bin Mitglied verschiedener Jagdgesellschaften und habe leider für alle anderen Organisationen, bei denen ich Mitglied bin, zu wenig Zeit. Das bedauere ich ausserordentlich, weil mir alle diese Leute sehr wertvoll sind.

Welches ist für Sie der beste Sportclub im Aargau?

Ich bewundere die Leistungen und Bemühungen der aktiven Leichtathletinnen und Leichtathleten sowie der Funktionäre des BTV Aarau. Obwohl die Leichtathletik in unserem Land nicht mehr den Stellenwert hat wie früher, finde ich diesen Sport ausserordentlich anspruchsvoll und attraktiv.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

Was heisst lesen? Regelmässig «blätter» ich die «Aargauer Zeitung», den «Blick», den «Landanzeiger» und Fachjournale durch. Dazu wende ich täglich im Durchschnitt etwa eine halbe Stunde auf. Einzelne Themen, die mich wirklich interessieren, lese ich natürlich vollständig. Darüber muss man ja als Wirt auch diskutieren können.

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

Der weisse Chardonnay vom Weingut Sternen Würenlingen und der

rote Erlinsbacher Merlot von Wehrli Weinbau Küttigen. Und nichtsdestotrotz noch viele andere Weine mehr. Wer die «Schützen»-Weinkarte sieht, weiss, dass ich ein eigentlicher Botschafter des Aargauer Weins bin.

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?

Die ganze Region rund um den Hallwilersee.

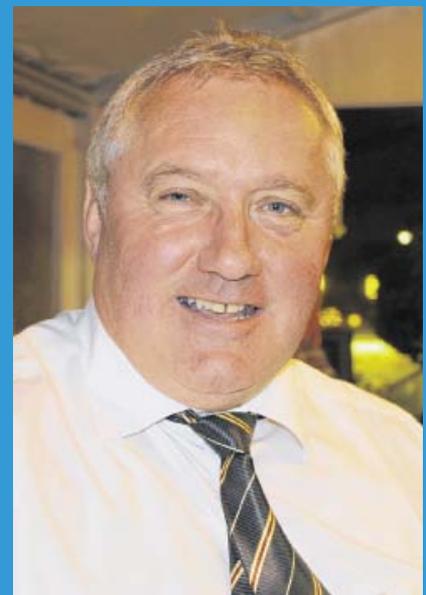
Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?

Ich Sorge mich intensiv um die Entwicklung unseres Betriebes und damit um die gegen 80 Arbeitsplätze sowie für Lehrstellen, die der Gasthof zum Schützen heute anbieten kann. Wann immer möglich berücksichtige ich Lieferanten und Handwerker aus der Region. Zu guter Letzt ist mir die Mitgliedschaft beim Aargauischen Gewerbeverband wichtig: aus Loyalität und zur Stärkung der Aargauer Unternehmer.

Der Gasthof zum Schützen hat seinen Namen tatsächlich vom Standort im Aarau Schachen und von den vielen Schiesssportanlässen, die am ehemaligen Schützenstand absolviert wurden. Das einstige Kantine lokals der Firma Kern AG fand im Jahr 1993 in Hans und Ruth Schneider neue Eigentümer sowie allseits bekannte und geschätzte Gastgeber. Mit Leidenschaft, Kompetenz und einem grossen Herzen für ihre Gäste haben Hans und Ruth Schneider den «Schützen» in eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte geführt.

Ein Zitat von Patron Hans Schneider sei an dieser Stelle erwähnt: «Der «Schützen» ist das letzte Volkshaus in Aarau!» Wahrhaftig: Hier treffen sich einfach alle. Ob reich oder arm, ob Unternehmer oder Arbeiter, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt, ob Regenten oder Opponenten, ob Sportsfreund oder Kulturschaffende. Im «Schützen» brennen die Lichter immer und für alle. Wer im «Schützen» einkehrt, kommt zu Ruth und zu Hausi. Sie sind Gastgeber mit Leib und Seele.

In ihrer langjährigen Tätigkeit im Gastgewerbe haben Ruth und Hans Schneider nie den Sinn zu Neuem und zur Innovation verloren. Jedes Jahr wurde in die Modernisierung des Betriebes investiert und stets der Vorwärtsdrang gelebt. Nicht nur im Gasthof zum Schützen wird Gastronomie mit Herzblut betrieben. Die Diversifizierung des Unternehmens mit Gesellschaftsanlässen, Prominenten-Apéros, Event-Gastronomie und Catering hat dazu geführt, dass 80 Beschäftigte im «Schützen» ihre Arbeit haben. Mit berechtigtem Stolz wird auch immer wieder von der sehr erfolgreichen Ausbildung junger Leute in Küche und Service berichtet. www.gasthofschuetzen.ch



EIN FINANZPARTNER
FÜR MEIN GESCHÄFT
UND MICH?



Wir lösen das. | nab.ch

